

Max Weber
Stiftung

.....

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland



Monitoring Bericht

2023

Deutsches Forum für
Kunstgeschichte Paris



DEUTSCHES FORUM
FÜR KUNSTGESCHICHTE
CENTRE ALLEMAND
D'HISTOIRE DE L'ART
PARIS

www.dfk-paris.org

Deutsches Historisches
Institut London



German Historical
Institute London

www.ghil.ac.uk

Deutsches Historisches
Institut Moskau



Deutsches
Historisches
Institut Moskau

www.dhi-moskau.org

Deutsches Historisches
Institut Paris



www.dhi-paris.fr

Deutsches Historisches
Institut Rom



www.dhi-roma.it

Deutsches Historisches
Institut Warschau



Deutsches
Historisches Institut
Warschau
Niemiecki
Instytut Historyczny
w Warszawie

www.dhi.waw.pl

Deutsches Historisches
Institut Washington



www.ghi-dc.org

Deutsches Institut für
Japanstudien Tokyo



www.dijtokyo.org

Max Weber Forum für
Südasiastudien Delhi



Max Weber Forum
FOR SOUTH ASIAN STUDIES

www.mwsibo.hypotheses.org

Orient-Institut
Beirut



www.orient-institut.org

Orient-Institut
Istanbul



www.oiiist.org

Max Weber
Stiftung

Max Weber
Stiftung

.....

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

www.maxweberstiftung.de

Inhalt

1. Zusammenfassung	04
<hr/>	
2. Sachstand	12
2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems	12
2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche	13
2.1.2 Publikationsoutput	18
2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen	21
2.1.4 Forschungsinfrastrukturen	23
2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	30
2.3 Internationale Zusammenarbeit	32
2.4 Die besten Köpfe	34
2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen	34
2.4.2 Nachwuchs	38
<hr/>	
3. Rahmenbedingungen	44
3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	44
3.2 Flexible Rahmenbedingungen	46
3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	46
3.2.2 Personalwesen	47
3.2.3 Beteiligungen	47
<hr/>	
4. Anhang	48
<hr/>	

1. Zusammenfassung

»Um zu verstehen, worin da die Besonderheit unserer deutschen Verhältnisse besteht, ist es zweckmäßig vergleichend zu verfahren und sich zu vergegenwärtigen, wie es im Auslande [...] aussieht [...].«

Max Weber, *Wissenschaft als Beruf*, 1919

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) ist die einzige Einrichtung der Bundesrepublik, die Grundlagenforschung ausschließlich im Ausland betreibt. Internationalität bildet den Profilkern der MWS, deren Institute Forschungsinfrastrukturen und Instrumente zur Förderung wissenschaftlicher Kooperation und gesellschaftlicher Verständigung über politische und kulturelle Grenzen hinweg entwickelt haben. Die MWS-Institute dienen den Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) in Deutschland und in ihren jeweiligen Gastländern als Stätten der Forschung, wissenschaftlichen Qualifizierung und des internationalen akademischen Austauschs.

Als international kooperierende Centers of Excellence spiegeln und fördern sie die Leistungsfähigkeit deutscher GSW im Ausland. Durch ihre strukturelle Verankerung können sie nachhaltige Netzwerke zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland bzw. Großregionen im Ausland aufbauen und pflegen. Dies ist auch in politisch und kulturell schwierigen Konstellationen von besonderem Wert, etwa in postkolonialen, autoritären und semi-autoritären Umgebungen oder in Regionen, in denen die Folgen der deutschen Gewaltverbrechen des Zweiten Weltkriegs noch immer präsent sind. Die Verankerung vor Ort und die damit verbundene genaue Kenntnis regionaler Gegebenheiten und Forschungskulturen ermöglicht es den MWS-Instituten, Vertrauen – die wichtigste Ressource internationaler Zusammenarbeit überhaupt – zu bilden und zu festigen. Dabei bezieht die MWS ihre Reputation und Leistungsfähigkeit aus dem Grundsatz, dass ihre Institute Forschungsthemen unabhängig wählen können und in der Qualität ihrer Arbeit primär nach wissenschaftlichen Kriterien beurteilt werden. Dies eröffnet die Chance, Forschungsagenden in den Gastländern gemeinsam mit internationalen Partnern entwickeln zu können. Dabei ist die universal vergleichende Ausrichtung des Namenspatrons der Stiftung Anregung und Ansporn: Max Webers Werk verdeutlicht, dass Analysen und Theorien jeder Reichweite nur unter Einbeziehung und in intensiver Auseinandersetzung mit den Forschungen und wissenschaftlichen Debatten aus anderen Weltteilen, einschließlich Ländern des sogenannten globalen Südens entwickelt werden können. Dies setzt dauerhafte wissenschaftliche Kernkompetenzen vor Ort mit entsprechenden Sprachkenntnissen voraus, und dafür gilt es eine entsprechende Infrastruktur und eine angemessene institutionelle Basis zu sichern bzw. weiterzuentwickeln.

Der fortwährende wissenschaftliche Dialog auch über gegenläufige Perspektiven auf gemeinsame Forschungsgegenstände ist 2022 durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine einseitig aufgekündigt worden. Das DHI Moskau stoppte daraufhin alle Kooperationen mit russischen staatlichen Stellen und leitete eine grundlegende strategische Neuausrichtung ein, in die das gesamte Netzwerk der Stiftung einbezogen sein wird.

Die MWS fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde am 20. Juni 2002 durch den Deutschen Bundestag per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. Anlässlich des 20jährigen Jubiläums wurde die MWS-Webseite überarbeitet und durch ein Themenportal ergänzt, das die Forschungen an den einzelnen Standorten der Stiftung über die in der Strategie 2030 ausgewiesenen Themen Kulturelles Erbe und Erinnerung, Migration und Mobilität, Ungleichheit und soziale Kohäsion, Gewalt und Krieg, Infrastrukturen und Umwelt, Resilienz und Innovation, Religion und Radikalisierung, Information und Wissen, Mediale und digitale Transformation, Technologische und gesellschaftliche Umbrüche einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Außerdem wurde das Jubiläum genutzt, um erstmals alle interessierten MWS Beschäftigten an einem (digitalen) Ort zusammenzuführen. In diesem Rahmen bestand die Möglichkeit, die MWS-Institute virtuell zu besichtigen und in kleineren Gruppen über verschiedene stiftungsweite Themen zu diskutieren.

Die Institute der MWS sind im Rahmen der Satzung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen GSW und denen der Gastregionen, insbeson-

dere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland fördert die MWS Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase. Die MWS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) institutionell gefördert.

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz erlaubt es der MWS seit 2013, Flexibilisierungsinstrumente wie z. B. die Etablierung von Globalhaushalten im Sinne gegenseitiger Deckungsfähigkeit von Personal-, Sach- und Investitionsmitteln, die Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans und die Übertragbarkeit von Mitteln in das folgende Haushaltsjahr in Anspruch zu nehmen. Dadurch sind administrative Spielräume entstanden, die der Wissenschaft zugutekommen.

Die MWS unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende elf Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Über den Unterhalt der Institute hinaus sieht das Stiftungsgesetz ebenso die Durchführung weiterer vorbereitender und begleitender Tätigkeiten vor. So gingen bereits die Institute in Paris (DFK), Istanbul und Moskau aus Projekten hervor. Im Jahr 2010 errichtete das OI Beirut eine Außenstelle in Kairo. Im Jahr 2017 beschloss der Stiftungsrat die Einrichtung des China Branch Office (CBO) in Peking. Im selben Jahr eröffnete das DHI Washington eine Außenstelle (Pacific Regional Office) am Institute of European Studies der University of California, Berkeley, die nach einer Evaluation 2021 verstetigt wurde. Das DHI Warschau richtete zwei Außenstellen in Vilnius und Prag ein.

Mit dem Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi) dehnte die MWS ihren Wirkungsbereich auf eine weitere Weltregion aus. Das 2021 gegründete Forum geht auf eine Initiative des DHI London zurück und nimmt eine Mittlerrolle zwischen der deutschen und südasiatischen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung ein. Im September 2022 veranstaltete das MWF Delhi seine offizielle Eröffnungsfeier.

Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine etablierte das DHI Warschau im März 2022 unter dem Dach der MWS die Initiative „Forschungsperspektive Ukraine“. Diese bietet ukrainischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die aufgrund des Krieges in ihrem Heimatland ihre Arbeit nicht fortsetzen können, finanzielle und administrative Unterstützung an, u. a. in Form von Stipendien. Das DHI Warschau stellt den geflüchteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Forschungsinfrastruktur seines Instituts, die Bibliothek und Büroarbeitsplätze zur Verfügung, damit diese ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten unter den gegenwärtigen Kriegsbedingungen fortführen können. Neben der unmittelbaren Hilfe für ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll mithilfe der Initiative gleichzeitig auch das durch den Krieg in der Ukraine gestiegene Interesse an der Ukraineforschung in der deutschen Wissenschaftslandschaft nachhaltig gefördert werden.

Institutsübergreifende Projekte

Im September 2022 kamen Vertreterinnen und Vertreter des Forschungsverbundprojektes „Europas Gegenbewegungen – Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute“ zu einer gemeinsamen Veranstaltung im Futurium in Berlin zusammen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 1,5 Millionen Euro geförderte Projekt wird gemeinsam von den Deutschen Historischen Instituten in London, Rom und Warschau sowie dem Hamburger Institut für Sozialforschung durchgeführt und untersucht aus interdisziplinärer und transnationaler Perspektive euroskeptische Bewegungen seit den 1950er Jahren bis in die jüngste Vergangenheit. Unter dem Titel „Europa im Widerstand – Widerstand gegen Europa“ beschäftigten sich die Mitglieder des Projektes zusammen mit Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft im Rahmen des World-Café-Formats „MWS-Europe-Lab“ und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit der Fragestellung, wie äußere und innere Krisen – die Eurofinanzkrise, die Flüchtlingswelle, der Brexit und zuletzt die Covid 19-Pandemie – und eine damit einhergehende Skepsis gegenüber der europäischen Einigung die Entwicklung der europäischen Integration beeinflusst haben. Debattiert wurden dabei auch vergangene und gegenwärtige Konzepte und Visionen für Europa bzw. die Europäische Union.

Forschung im Ausland

Die im Ausland institutionell verankerte Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in der Regel aus Deutschland kommen und nach ihrer Zeit an den Instituten wieder dorthin zurückkehren, stellt den Profilkern der Max Weber Stiftung und ihrer Institute dar. Zahlreiche Zielsetzungen der Internationalisierungsstrategie der

Bundesrepublik (z. B. Mobilität, Wettbewerb und Kooperation im internationalen Kontext, Aufbau grenzüberschreitender Forschungsinfrastrukturen) sind in der MWS bereits mit der Verortung ihrer Institute im Ausland zugrunde gelegt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS-Institute betreiben Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Sie kommen in der Regel für eine begrenzte Dauer aus dem deutschen Wissenschaftssystem in das Gastland, um dort zu forschen. Nach Ablauf ihres Aufenthalts kehren sie nach Deutschland zurück und tragen so unmittelbar zu seiner Internationalisierung bei. Ein Teil der ehemaligen Beschäftigten vertritt die deutschen GSW dauerhaft auf aussichtsreichen Positionen im Gastland oder Drittländern.

Die dauerhafte Verortung der MWS-Institute im Ausland hat sich auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie als vorteilhaft erwiesen, da trotz bestehender Beeinträchtigungen der Forschungsmöglichkeiten in Archiven vor Ort die Kontakte zu lokalen Partnerinnen und Partnern weiter gepflegt und ausgebaut werden konnten.

2022 hat die MWS ein Nachhaltigkeitskonzept veröffentlicht, in dem sie sich zu einer nachhaltigen Form der wissenschaftlichen Internationalisierung bekennt und Ziele zur Verbesserung ihrer Klimabilanz benennt. Die Besonderheit der MWS innerhalb der Forschungslandschaft mit ihren über die ganze Welt verteilten Standorten ist hierbei Schwierigkeit und Chance zugleich: Schwierigkeit, da sich klimaschädliche Mobilitätsformen gerade bei der Vernetzung zwischen den Standorten und mit Universitäten in Deutschland schwer vermeiden lassen; Chance, da die Vernetzung und Forschung in den Gastländern und damit auch der internationale Verständigungsauftrag durch die festen Institutsstrukturen gerade ohne aufwendige Zusatzreisen nachhaltig gestalten lassen.

Forschungsinfrastrukturen

Geistes- und sozialwissenschaftliche Spitzenforschung ist auf eine gute Forschungsinfrastruktur angewiesen. Die MWS stellt diese Infrastruktur in Form ihrer Liegenschaften und attraktiver Arbeitsplätze in globalen Metropolen bereit, die im internationalen Vergleich Forschungsbedingungen bieten, die höchsten Ansprüchen genügen. In deutlich zunehmendem Umfang intensiviert die MWS ihre Anstrengungen im Bereich der virtuellen Ressourcen. Für die Forschungen der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen.

Komplementär zum Engagement der MWS mit den Infrastrukturen ihrer Gastländer ist die Anbindung an national organisierte und getragene Infrastrukturen von großer Bedeutung. Gerade wegen ihrer Aktivitäten in europäischen und außereuropäischen Forschungsraum kommt der MWS eine besondere Rolle bei den Bestrebungen zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen zu. Die MWS bringt sich über die Geschäftsstelle für alle Institute als Participant im NFDI-Konsortium Text+ bei der Erarbeitung eines Beratungsworkflows für Digitale Editionsprojekte, der Identifikation von Standards im Bereich des Digitalen Editierens und dem Aufbau sowie Betrieb eines Helpdesks sowie der Unterstützung bei der Dissemination von Angeboten und Arbeitsergebnissen ein. Auch im Konsortium NFDI4Culture ist die MWS als Participant involviert und vertritt insbesondere konsortienübergreifende Aspekte. Einzelne Auslandsinstitute sind auch bei NFDI4Memory jeweils als Participant beteiligt.

Das Europäische Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI) hat am 1. Juli 2021 OPERAS (open scholarly communication in the European research area for social sciences and humanities) auf die sog. ESFRI Roadmap aufgenommen. Die MWS gehört zu den Gründungsmitgliedern von OPERAS und vertritt Deutschland in ihren Leitungsgremien. OPERAS gehört zu den ganz wenigen geistes- und sozialwissenschaftlich orientierten Infrastrukturen, die im europäischen Auftrag gemeinsame Lösungen für die wissenschaftlichen Herausforderungen mitgestalten. Die überwiegend EU-finanzierte Forschungsinfrastruktur OPERAS koordiniert europaweit Ressourcen und entwickelt Services für die Wissenschaftskommunikation im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften. Mit der Aufnahme auf die ESFRI Roadmap kann OPERAS zukünftig auch langfristig von den besonderen Fördermöglichkeiten im Rahmen von ESFRI profitieren.

Schließlich schlägt die MWS als Nationaler Kontaktpunkt (national node) für OPERAS die Brücke zur deutschen Forschungslandschaft. Besonders die Koordinierung mit den Services der benachbarten Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften spielt eine wachsende Rolle. Zu dem Zweck ist die MWS im Verein Geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen (GKFI) vertreten.

Förderung internationaler Karrierewege

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen, die zu einem großen Teil im Ausland entwickelt und durchgeführt werden. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern

auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere, ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

2022 wurde erstmals der neu konzipierte Internationale Forschungspreis der MWS für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Beginn ihrer Karriere vergeben. Nominiert waren zwei Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin. Die Nominierungen kamen aus den Deutschen Historischen Instituten in London, Paris und Washington. Ausgewählt wurde Rachel Renault, Maîtresse de conférence an der Le Mans Université, mit ihrer Dissertation „La permanence de l'extraordinaire. Fiscalité, pouvoirs et monde social en Allemagne aux XVIIe-XVIIIe siècles“.

Service- und Forumsfunktion

Die MWS leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. regio-

nen. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Schließlich wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen auch an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer.

Auf die gesammelten Erfahrungen bei der Erprobung digitaler Formate der Wissenschaftskommunikation konnte zurückgegriffen werden, um projektgebundene Formate zu institutionalisieren und neue digitale Angebote zu entwickeln. Seit Beginn der Corona-Pandemie haben die Geschäftsstelle und die Institute in ihren jeweiligen Gastländern ihre digitale Kommunikation intensiviert und durch zahlreiche neue Initiativen einen großen Beitrag zu einer erfolgreichen digitalen Wissenschaftskommunikation geleistet. So wurde der im Rahmen des

„Wissen entgrenzen“-Projektes entwickelte Podcast 2022 institutionalisiert und seit Herbst werden in einer zweiten Staffel regelmäßig neue Episoden, die über den ursprünglichen Projektrahmen hinausreichen, veröffentlicht.

Im Rahmen der von der Akademienunion und MWS getragenen Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ fanden mehrere Online-Formate statt. Gemeinsam mit dem Berliner Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, der FU Berlin, der LMU München, der Bayrischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Duisburg-Essen fand im Frühjahr 2022 eine Online-Podiumsdiskussion zur Rolle Chinas zwischen Expansion und Abschottung statt. Im Herbst 2022 folgte eine hybride Podiumsdiskussion in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, in der Wissenschaftler*innen des DHI Washington, des Centre Marc Bloch in Berlin und der Universitäten Freiburg und Mannheim die Klimakrise(n) in Russland, den USA und China aus regionalwissenschaftlicher und globaler Perspektive beleuchteten.

Qualitätssicherung

Die MWS stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluation der Institute. 2017 konnte mit der Verabschiedung der Stellungnahme des Stiftungsrates zum OI Istanbul der erste Evaluationszyklus der Stiftungsinstitute abgeschlossen werden. Alle Institute sind zwischen 2011 und 2017 mit gutem bis sehr gutem Erfolg einmal nach den Verfahrensgrundsätzen der MWS evaluiert worden. Mit den Begehungen in Tokyo und in Rom hat 2018 ein neuer, zweiter Evaluationszyklus begonnen. 2022 konnten die Begehungen des DHI Warschau und des DHI Paris erfolgreich im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung durchgeführt werden.

Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher und bis zu einem Drittel auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS ist über ihre Institute ein wichtiger Partner deutscher Universitäten und eröffnet den Forschenden aus den GSW wertvolle Zugänge zu wissenschaftlichen Ressourcen, kulturellen Rahmungen und politischen Systemen im Ausland. Der Großteil ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde an deutschen Universitäten ausgebildet und arbeitet nur für eine befristete Zeit an den Instituten, um von dort zurück nach Deutschland oder in ein Drittland zu gehen. Da die Kontakte auch nach Verlassen des Instituts weiter gepflegt werden, ist eine äußerst enge Verbindung der Institute zum Hochschulstandort Deutschland in besonders hohem Maße gewährleistet. Neben der persönlichen Verbindung der wissenschaftlich Beschäftigten mit dem deutschen Hochschulsystem ist die MWS auch systematisch eng mit den deutschen Universitäten vernetzt. So begleiten regelmäßig rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland in ihrer Funktion als Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte die Arbeit der Institute. Weitere 100 Gutachterinnen und Gutachter überwiegend aus Deutschland haben die

Institute im ersten Evaluationszyklus der MWS bewertet und mit ihren Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Qualität beigetragen.

Auch über Veranstaltungen und Projekte, die die MWS-Institute gemeinsam mit Partnern aus Deutschland im In- und Ausland durchführen, stehen sie in regelmäßigem Austausch mit dem deutschen Wissenschaftssystem und sind damit wesentliche Akteure seiner Internationalisierung. Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls Kontakte gepflegt.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie und der Werner Reimers Stiftung hat die Geschäftsstelle der MWS 2021 ein Programm ins Leben gerufen, das zugleich der Forschung dienen und den chinesisch-deutschen Dialog vertiefen soll. Es fördert die Übersetzung wichtiger Monographien zeitgenössischer chinesischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu den kulturellen und historischen Grundlagen der sozialen, politischen und rechtlichen Ordnung Chinas ins Deutsche. Das Programm wird unterstützt durch die Stiftung Mercator und die C. H. Beck Stiftung. In einer ersten Förderrunde wurden 2022 drei chinesisch-sprachige Monographien ausgewählt, die ins Deutsche übersetzt und bei einer internationalen Konferenz im Oktober 2022 in Bad Homburg vorgestellt und diskutiert wurden.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Das Alleinstellungsmerkmal der MWS ist die dauerhafte Präsenz im Ausland und dem darüber generierten grenzüberschreitenden Vertrauen, das eine wertvolle wissenschaftliche Ressource darstellt: durch ihre engen, von wechselseitigem Respekt getragenen Kooperationen mit regionalen Akteuren und Wissenschaftsorganisationen sind die Institute oft unersetzliche Informationsstellen und Türöffner für deutsche wie internationale Forschende. Das ist gerade dann von unschätzbarem Wert, wenn politische Spannungen die wissenschaftliche Freiheit bedrohen oder eine belastete Vorgeschichte die Dialogfähigkeit gefährdet. In diesem Sinne kooperiert sie mit vergleichbaren Partnern, insbesondere aus Frankreich und den USA und über ihre Institute auch mit den Niederlanden, Schweden und Japan.

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. In diesem Sinne spielen die Institute

als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die MWS schafft für ihre Institute die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen

Aufgaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Die temporäre Entsendung ins Ausland ist Teil des Systems der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung tauschen sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über Forschungsplanungen sowie über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen aus. Dies ist in vielen Fällen der Beginn neuer internationaler Kooperationen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein. Einmal im Jahr tauschen sich Stiftungsrat, Direktionsversammlung und Versammlung der Beiratsvorsitzenden in einer Perspektivensitzung über den Strategieprozess der MWS aus.

Internationalisierungsformate

Die MWS hat in den letzten Jahren zahlreiche Internationalisierungsformate entwickelt, zu denen u. a. auch die bereits erwähnten neuen Büros und Außenstellen wie internationale Forschungsgruppen und Tandem Fellowships gehören.

Darüber hinaus unterstützt der Stiftungsrat seit 2012 durch das Instrument der Transnationalen Forschungsgruppen (TFG) mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn

dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung mindestens einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste TFG wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi (Indien) eingerichtet, die zweite 2016 vom DHI Paris in Dakar (Senegal). Die dritte TFG hat zum 1. Januar 2022 ihre Arbeit aufgenommen und widmet sich dem Thema „Das globale Pontifikat von Pius XII.“

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine etablierte das DHI Warschau im Frühjahr 2022 unter dem Dach der MWS die Initiative „Forschungsperspektive Ukraine“. Diese gewährleistete im Berichtszeitraum für zehn geflüchtete ukrainische Historikerinnen und Wissenschaftlerinnen benachbarter Disziplinen, die aufgrund des Krieges in ihrem Heimatland nicht mehr arbeiten können, finanzielle und administrative Unterstützung, u. a. in Form von Stipendien. Das Programm beinhaltet in seiner ersten Phase die Förderung von dreimonatigen Forschungsaufenthalten am DHI in Warschau. Für diese stehen den geflüchteten Wissenschaftlerinnen die Forschungsinfrastruktur des Instituts, die Bibliothek und Büroarbeitsplätze zur Verfügung. Die Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeiten wird somit sichergestellt. Die „Forschungsperspektive Ukraine“ sieht gemäß dem Leitgedanken der MWS, sich für eine friedliche, internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften einzusetzen, in Zukunft weitere kurz- und langfristige Perspektiven vor, die dem Ausbau der deutsch-polnisch-ukrainischen Wissenschaftskontakte dienen sollen.

Darüber hinaus hat das DHI Warschau im Sommer 2022 in Zusammenarbeit mit dem Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte und dem Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften ein Stipendienprogramm ins Leben gerufen, das sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ukraine, Belarus und Russland richtet, denen die Möglichkeit genommen wurde, ihren Beruf in ihrem Heimatland weiter auszuüben. Vier Forschungsstipendien wurden im Berichtszeitraum vergeben, die den betroffenen Forscherinnen und Forschern ermöglichen sollen, Bewerbungen für Ausschreibungen längerer Forschungsprojekte zu verfassen, die von Forschungseinrichtungen in Polen und anderen Ländern finanziert werden. Neben dem DHI Warschau entwickelten weitere MWS-Institute Unterstützungsmöglichkeiten für ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. So reagierte das DHI Paris auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine mit Mobilitätsstipendien für ukrainische Masterstudierende, Promovierende, Postdocs sowie Habilitierte, die in Frankreich zur europäischen, afrikanischen und digitalen Geschichte forschen möchten.

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Die MWS erschließt konstant neue thematische Bereiche. Dies erfolgt durch neue Schwerpunktsetzungen und Projekte in den Instituten. Alle fünf bis zehn Jahre wechseln an den zehn Auslandsinstituten die Leitungen. In dem hoch kompetitiv durchgeführten Besetzungsverfahren für die Direktorate spielen strategische Überlegungen der Kandidatinnen und Kandidaten für das jeweilige Gastland und für das Fach eine große Rolle. Auch die meisten wissenschaftlichen Beschäftigten sind befristet angestellt. Die regelmäßigen Personalwechsel garantieren nicht nur einen breiten Rückhalt in den wissenschaftlichen Communities, sondern befördern den andauernden Austausch zwischen diesen.

Das Sichtbare und das Sagbare. Die Sprachen der Kunstgeschichte

Am 1. Oktober 2022 übernahm Peter Geimer die Leitung des Deutschen Forums für Kunstgeschichte von Thomas Kirchner, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Zugleich begann am DFK das neue Jahresthema, das die Aufmerksamkeit auf die besonderen Funktionen der Sprache für die Darstellung, Vermittlung und Erschließung der ästhetischen und historischen Qualitäten bildender Kunst lenkt. Dabei sollen Bild und Text, Betrachtung und Beschreibung in ihrem Zusammenspiel, ihren wechselseitigen Bezügen und Abhängigkeiten in den Blick genommen werden. Neben der (kunst-)wissenschaftlichen Sprache ist dabei auch die Sprache der Kunstkritik einzubeziehen, ebenso wie die Tradition literarischer Kunstbetrachtung. Peter Geimer leitet das Jahresthema gemeinsam mit dem französischen Philosophen und Kunsthistoriker Georges Didi-Huberman.

Neue Vortragsreihe „Science, Knowledge, and the Legacy of Empire“

Das DHI London hat 2022 eine neue gemeinsame Vortragsreihe mit der Fritz-Thyssen-Stiftung über Wissenschaft, Wissen und das Erbe des Empire ins Leben gerufen. Die Reihe besteht aus zwei Vorlesungen pro Jahr, die von angesehenen internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gehalten werden. Jede Vorlesung, die zunächst im Institut gehalten wird, wird an einer britischen Universität außerhalb des Großraums London wiederholt. Die Reihe ist auf vier Jahre angelegt und hat im Oktober 2022 begonnen.

Die imperialen und kolonialen Kontexte, in denen die moderne Wissenschaft entstanden ist, verfolgen die Forschung bis zum heutigen Tag. Sei es die Herkunft von Museumssammlungen, der Eurozentrismus von Geschichtslehrbüchern und akademischen Lehrplänen

oder der Mangel an Universitätsmitarbeitenden aus ethnischen Minderheiten - die Schatten der imperialen Vergangenheit sind groß. Die Vortragsreihe wird sich mit dem Bereich „Wissenschaft und Imperium“ und der analytischen Kategorie des „kolonialen Wissens“ befassen. Die Postcolonial Studies haben das „koloniale Wissen“ seit langem als hegemoniales Instrument der Imperiumsbildung identifiziert. Wie prägt das imperiale Erbe die akademische Welt und die Wissensproduktion der Gegenwart? Wie werden die koloniale Vergangenheit und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen heute debattiert? Welchen Stellenwert haben sie in den Erinnerungskulturen und welche Rolle spielen sie in den politischen Beziehungen innerhalb Europas und in den Beziehungen Europas zur außereuropäischen Welt?

Die erste Thyssen-Vorlesung wurde im Oktober 2022 von Sumathi Ramaswamy (Duke University) gehalten.

Edition der französischen Korrespondenzen zum Westfälischen Frieden am DHI Paris

Am DHI Paris entsteht der neunte Band der Reihe der französischen Korrespondenzen zum Westfälischen Frieden innerhalb der Quellenedition *Acta Pacis Westphalicae* (APW), die die Verhandlungsakten des westfälischen Friedenskongresses historisch-kritisch ediert und der Forschung zugänglich macht. Der neunte Band der französischen Korrespondenzen umfasst 220 Briefe und Memoranden, die französische Diplomaten in Westfalen und der Pariser Hof von Mai bis zur Unterzeichnung der Friedensverträge am 24. Oktober 1648 miteinander austauschten. Diese Dokumente sind in der bisherigen Forschung kaum oder gar nicht berücksichtigt worden. Dabei eröffnen die Briefe und Memoranden vielseitige, neue Forschungszugänge, weil sie nicht nur Informationen zum eigentlichen Geschehen des westfälischen Friedenskongresses beinhalten, sondern auch vertiefte Einblicke in die

französische Gesellschaft des 17. Jahrhunderts ermöglichen. Neben der Gewinnung neuer Forschungsperspektiven über den Westfälischen Friedenskongress und die französische Gesellschaft ist Ziel des Projektes, den Korpus der APW und der französischen Korrespondenzen in der Forschungslandschaft in Frankreich bekannter zu machen.

Neues Forschungsprojekt am DHI Rom

Das von der Villa Vigoni – Deutsch-italienisches Zentrum für den europäischen Dialog und dem DHI Rom gemeinsam durchgeführte Projekt hat zum Ziel, ausgehend von der aktuellen, globalen Erfahrung einer schweren, existenzbedrohenden Krise (für Individuen, ganze Gesellschaften, Kulturträger, Geschäftszweige etc.) und ihrer Wahrnehmung in der Öffentlichkeit wissenschaftlich, politikrelevant, komparatistisch deutsch-italienisch und in europäischer Perspektive Antworten auf folgende Fragen zu erarbeiten: Wie stellen sich Gesellschaften nach großen Krisen/Zäsuren neu auf? Lassen sich „Muster“ einer Krisenbewältigung identifizieren? Was lässt sich für die Gegenwart „lernen“ bzw. ableiten? Welche Rekonstruktionen, Reparationen, Neuanfänge und innovative Anstrengungen zur Überwindung hergebrachter Denk- und Handlungsmuster lassen sich komparatistisch herausarbeiten?

Historisch gesehen bieten sich Rückblicke auf die Krisenbewältigungs- und Verarbeitungsstrategien nach 1989 an – das Jahr einer einschneidenden Zäsur für Europa und die restliche Welt. Den Fragen nach Krisenbewältigung und Resilienz soll das vom DHI Rom und von der Villa Vigoni gemeinsam neu zu entwickelnde „Deutsch-italienische wissenschaftliche Forum für Zeitgeschichte und Politik“ (DIWF) nachgehen. Es hat die Intensivierung der deutsch-italienischen Wissenschaftskooperation in europäischer Perspektive zum Ziel.

Das Pontifikat Pius XII. (1945–1958):

Neues, transnationales Forschungsprojekt

Die neue Transnationale Forschungsgruppe (TFG) „The Global Pontificate of Pius XII: Catholicism in a Divided World, 1945-1958“ beschäftigt sich ausgehend von der Öffnung der Vatikan-Archive zum Pontifikat von Pius XII. im Jahr 2020 mit der Rolle des Vatikans in der Nachkriegszeit und in der Frühphase des Kalten Krieges. Bedingt durch eine bisherige mediale, öffentliche Fokussierung auf die Rolle des Vatikans während des Zweiten Weltkrieges soll im Zentrum des Projektes nun bewusst die Rolle des Vatikans nach 1945 stehen, die im öffentlichen Interesse bisher weniger Beachtung erfahren hat. Das Projekt wird als interdisziplinäres, transnationales Forschungsprojekt gemeinsam vom DHI Rom und DHI Warschau durchgeführt. Weitere institutionelle Partner sind die LMU München, das Collegium Carolinum München, das Latin American Centre/University of Oxford, die École Française de Rome, die Hebrew University/Sicsa, die Universität Löwen/KADOC und die Universität Fribourg. Zehn Wissenschaftler*innen werden sich an verschiedenen internationalen Standorten mit dem Verhältnis des Vatikans zur historischen Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust, zur Demokratisierung der westlichen Welt, zu den Dekolonisierungsprozessen im Globalen Süden und zum Kalten Krieg auseinandersetzen.

Konsolidierung der International Standing

Working Group „In Global Transit“

Seit einigen Jahren tauschen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DHI Washington und seines Pazifikbüros in Berkeley mit Forscherinnen und Forschern aus Deutschland, Nordamerika und anderen Regionen über die jüngere Flucht- und Migrationsforschung zur Bedeutung von Transitaufenthalten aus. Den Auftakt machte 2018 eine

gemeinsam mit dem DHI London organisierte Konferenz in Kolkata, Indien. Seither hat das DHI Washington drei weitere Konferenzen (2019, 2020, 2021), ein Symposium und eine Lecture Series (beide 2022) organisiert. Im vergangenen Jahr hat sich aus den daran beteiligten Forscherinnen und Forschern nun eine International Standing Working Group konsolidiert. Neben internen Arbeitsgruppentreffen sind für 2023 ein Workshop zu „Holocaust Refugees in Transit: Race, Encounters, and Empire in Asia“ (mit dem United States Holocaust Museum & Memorial in Washington, DC), eine Online-Diskussion im Rahmen der Ausstellung „Holocaust Letters“ an der Wiener Library (gemeinsam mit DHI London) und ein Themenheft zu „Navigating In-Betweeness: Jewish Refugees in Global Transit“ geplant.

Relaunch der Datenbank

„German History in Documents and Images“

Das DHI Washington hat 2022 die digitale Datenbank German History in Documents and Images (GHDI) für Primärquellen zur deutschen und deutschsprachigen Geschichte von der Frühen Neuzeit bis heute komplett neu aufgesetzt. Auf der Webseite können nun auch audiovisuelle Quellen sowie individualisierbare Karten dargestellt werden. Darüber hinaus hat sich die Redaktion im Zuge des Relaunches dazu entschieden, die thematische Bandbreite der Webseite zu erweitern, um u. a. verstärkt Quellen der Umweltgeschichte, der Globalgeschichte und der Migrationsgeschichte mit aufzunehmen.

Langfristige Sicherung der Forschung zu Wissenszirkulation durch Briefe und Texte

Das DHI Washington hat große Anstrengungen unternommen, das 2020 im Rahmen der Deutschlandjahr-Initiative des Auswärtigen Amtes begonnene Projekt „German Heritage in Letters“ langfristig zu sichern.

Unter Einbeziehung von Bürgerwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sammelten, digitalisierten und transkribierten Mitarbeitende des DHI Washington hierfür Briefe und Briefserien zwischen deutschen Eingewanderten und ihren Verwandten in Deutschland. Das Ziel besteht darin, die Zirkulation und Schaffung neuen Wissens zwischen den „mobilen“ Migrantinnen und Migranten und ihren „immobilen“ Angehörigen zu erforschen. Im vergangenen Jahr wurde hierfür zunächst die neue digitale Forschungsinfrastruktur „Migrant Connections“ aufgebaut. Die Plattform konzentriert sich auf die Integration und Verknüpfung verschiedener digitaler Theorien und Methoden zur Entwicklung, Verknüpfung, Analyse und Veröffentlichung großer Mengen historischer Daten und ermöglicht unterschiedliche Methoden zum Lesen und Interpretieren von Quellen. Zudem wurde ein größerer Antrag zur Forschungsfinanzierung gestellt.

Neuer Themenschwerpunkt zu Chinesischer Migration und ihrer Bedeutung für die Pazifische Ordnung

Am Pazifikbüro des DHI Washington wurde das neue Themenfeld „Chinese Migration and the Imagination of Pacific Worlds“ etabliert. Dieses erforscht die chinesische Migration über den Pazifik und deren tiefgreifenden Einfluss auf die Entstehung der internationalen Ordnung sowie neuer Netzwerke bzw. Gemeinschaften, die sich durch die Interaktion von chinesischen Migranten, Arbeitern, Händlern, Intellektuellen und Politikern mit lokalen Gemeinden und Individuen in den Ländern des Pazifik entwickelten. Chinesische Migrantinnen und Migranten werden dabei sowohl als Objekte wie Subjekte der damit einhergehenden „Worldmaking Processes“ verstanden, wobei hierbei die Notwendigkeit der Ausarbeitung neuer Narrative über die Pluralität von Akteuren und ihrer vielschichtigen Rollen und Funktionen in diesen Prozessen im Vordergrund steht. Neben eigener Forschung ist die Vortragsreihe

„Global Challenges in the Asia-Pacific: Past and Present“ diesem neuen Feld zugeordnet, die in den kommenden zwei Jahren in Stanford und Berkeley organisiert und von der ZEIT-Stiftung gefördert wird.

Neue Vortragsreihe zu Umweltgeisteswissenschaften am DIJ Tokyo

Am DIJ Tokyo ist im Frühjahr 2022 eine neue Vortragsreihe zum noch jungen Forschungsfeld der Umweltgeisteswissenschaften ins Leben gerufen worden. Die von Barbara Geilhorn (DIJ Tokyo) organisierte interdisziplinäre Veranstaltungsreihe beschäftigt sich sowohl mit aktuellen Trends und Ansätzen der Umweltgeisteswissenschaften als auch mit drängenden globalen Fragen zum Klimawandel, Umweltschutz und zum Verhältnis von Mensch-Tier-Natur. Die Veranstaltungsreihe konzentriert sich vorwiegend auf Japan, nimmt jedoch auch transnationale Perspektiven in Form vergleichender Ansätze zwischen Japan und anderen asiatischen Ländern in den Blick. Die Vortragsreihe ist Teil der DIJ History and Humanities Study Group, die sich dem zeitgenössischen Japan widmet. Der erste Vortrag der Veranstaltungsreihe wurde im Februar 2022 von DIJ Alumna Kristina Iwata-Weickgenannt (Nagoya University) und Aidana Bolatbekkyzy (University of Oregon) gehalten.

„Green Finance“: Neues Forschungsprojekt am DIJ Tokyo

Ein neues Forschungsprojekt am DIJ Tokyo untersucht die Rolle der politischen Ökonomie im Hinblick auf klimaschutzrechtliche Fragen. Das Projekt „The Political Economy of Carbon Pricing and Green Finance: Comparing the EU and Japanese Discourses and Policy Approaches“ wird vom Direktor des DIJ Tokyo und dem Leiter der DIJ Forschungsgruppe „Sustainability and Resilience“ bearbeitet. Es beschäftigt sich mit der Frage, wie klimaschädliche Treibhausgasemissionen durch ökonomische und finanzielle Anreize bekämpft werden können und

wie die politische Ökonomie klimapolitische Entscheidungen beeinflusst. Das Forschungsprojekt bringt hierfür Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen zusammen, um gegenwärtige Diskurse und politische Ansätze in der EU und in Japan in Bezug auf die Kohlenstoffbepreisung, die Besteuerung von Emissionen und grüne Finanzierungsformen zu analysieren und zu vergleichen.

Eröffnungsveranstaltung des neuen MWF Delhi

Bedingt durch die Covid-19-Pandemie konnte das 2021 neu gegründete Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi) seine bisherigen Veranstaltungen nur virtuell oder unter Ausschluss einer größeren Öffentlichkeit abhalten. Im Spätsommer 2022 konnte sich das Forum zum ersten Mal mit einer großangelegten wissenschaftlichen Veranstaltung auch an die wissenschaftliche Öffentlichkeit in Indien wenden. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung „Dexterities and Edifices of Belonging. Perspectives on Modern South Asia“ vom 19. bis 21. September beleuchteten 25 Wissenschaftler*innen aus Indien, Singapur, Deutschland, Frankreich, England, der Niederlande, der Schweiz und aus den USA das zeitgenössische Südasiastudien aus politischen, ökonomischen und bildungspädagogischen Perspektiven und diskutierten Fragen der Zugehörigkeit und Partizipation in Geschichte und Gegenwart.

Neuer anthropologischer Forschungsschwerpunkt am OI Beirut

Das seit 2018 am OI Beirut zunehmend erschlossene Thema Nachbarschaftlichkeit (neighbourliness) und soziale Beziehungen wurde 2022 weiterverfolgt, wobei 2022 erstmals ein Workshop zu einem dezidiert anthropologischen Thema und mit einer überwiegend anthropologisch

ausgerichteten Forschergruppe stattfand. Initiiert wurde dies zunächst durch Assistant Professor Joud Alkorani von der Radboud University in Nijmegen (Niederlande), die 2022 als Postdoctoral Fellow am OI Beirut tätig war. Im Sommer 2022 führte sie am OI Beirut den Workshop „Reckoning with God: Divine-Human Relations after the Arab Spring“ durch. Es wurde deutlich, dass sich das Gottesbild in vielen mehrheitlich muslimisch geprägten Gesellschaften infolge der Ereignisse nach dem arabischen Frühling gewandelt hat und die Frage der Theodizee in der Region mehr Relevanz gewonnen hat.

Neuer Direktor am OI Istanbul

Christoph K. Neumann hat am 1. Oktober 2022 die Leitung des Orient-Instituts Istanbul übernommen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte und Kultur der Türkei und des Osmanischen Reiches.

2.1.2 Publikationsoutput Zu den Publikationen der Institute zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände, als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen Working Papers, Forschungsberichte, Rezensionen und Blogbeiträge.

Neben den institutseigenen Publikationen gibt es eine stiftungseigene Schriftenreihe, die die fachwissenschaftlichen Ergebnisse der alljährlich an einem Institut stattfindenden und alle anderen Institute einbeziehenden Stiftungskonferenz präsentiert. Die Schriftenreihe unter dem Titel „Schriften der Max Weber Stiftung“ wird vom Verlag

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen verlegt, die Bände erscheinen gleichzeitig online im Open Access und im Druck. Die ersten beiden Bände sind erschienen, während der dritte Band, verantwortet vom DHI Moskau, im Laufe des Jahres herauskommen wird. Band Nr. 4 zur Konferenz des OI Beirut ist in Vorbereitung.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2022

Publikationen	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäftsstelle	Gesamt
Institutsreihen und -zeitschriften														
Monographien	6	2		3	6	1	3	0		2	6			29
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	7	4			1	4	2	2			5			25
Institutszeitschriften		2	1	2	1	2	2			5				16
Vortragsreihen		1	1				3		3	3		1		9
Blogs		1	2	8	1	1	3			2	1	1	7	22
Elektronische Veröffentlichungen**			1	4	1				0			1		7
Working Papers									0					0
Einzelpublikationen der Wissenschaftler/innen														
Monographien	2	2	1	5	8	3	2	0			7			30
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	5	3	5	5	5	16	2	8		3	3			55

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

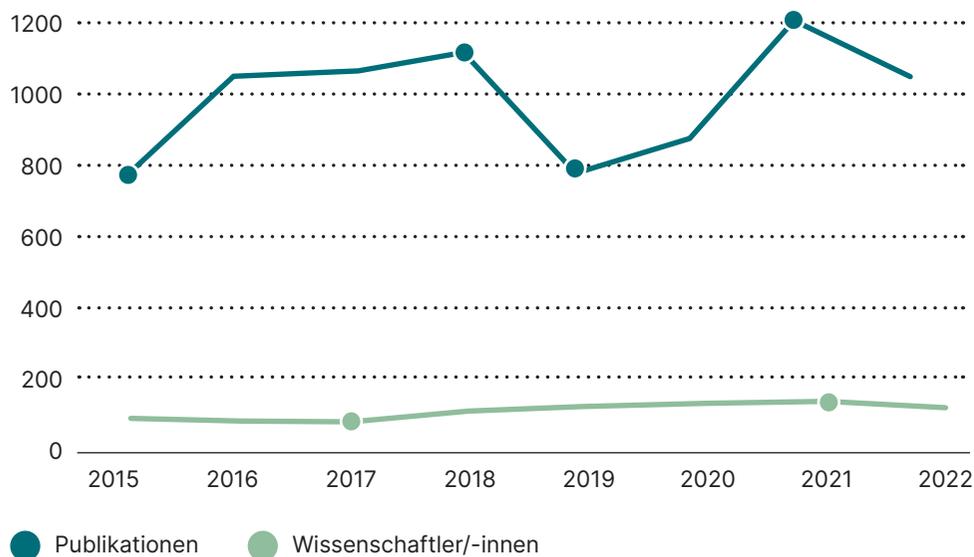
Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2022

Publikationen	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäfts- stelle	Gesamt
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	25	12	9	8	24	8	6	10		7	2			111
Beiträge in referierten Zeitschriften	5	4		3	15	3	15	7	4	6	5			67
Beiträge in übrigen Zeitschriften	4	4	5	7	4	1	8	5		5	11			54
Elektronische Ver- öffentlichungen**	7	1	5	7	6	11		0		1				32
Forschungsberichte, Tagungsberichte, Rezensionen	2	11	6	51	46		4	6		4	2			132
Working Papers		1		6	4			2		1	1			15
Blogs	1			3	1			0		1				7
Blogbeiträge	0	13	2	9	18		4	3	2	18	9	12		90
Übersetzungen	1		7	1				0		1	1			11
Vorträge (als Einzelpublikationen)	27				6	1		0		2				35
Miszellen	5	2			10	1		2	1		2			23
Datenpublikationen				2										
Datenbanken				1										
Summe	97	63	45	436	151	55	51	52	7	53	57	15	7	778

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

2022 arbeiteten in der MWS insgesamt 164,23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ). 2022 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 1084 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht.

Verhältnis Wissenschaftler*innen (VZÄ) zu Publikationsoutput



2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die

Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der Matching Funds kann nicht über die Haushalte der Institute abgebildet werden, trägt aber in entscheidendem Maße zu Einsparungen bei, die anderen Bereichen zugutekommen.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit rund 3,3 Millionen Euro ist der Bund selbst der größte Drittmittelgeber für die MWS. Der Anteil an Mitteln, die bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben wurden, folgt mit knapp 1 Mio. Euro. Darüber hinaus spielen private deutsche Stiftungen sowie die EU-Förderung eine wichtige Rolle.

Projektdatenbank

Alle Projekte der Institute sind über eine Datenbank auf der Webseite der MWS abrufbar. Die Datenbank gibt einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Themen und Projekte in der Stiftung. Sie ermöglicht als Repositoryum Recherchen pro Institut oder stiftungsweit nach Stichworten und in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“. Die Übersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss der Projekte sowie der beteiligten und fördernden Institutionen. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der MWS anschaulich.

Zusätzlich bietet das neue Themenportal der Webseite seit 2022 die Möglichkeit, sich anhand von Bildern und anschaulich geschriebenen Texten über die Forschungsthemen und das Netzwerk der Stiftung zu informieren.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2022 in Euro (IST-Ausgaben)

Zuwendungs- geber	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäfts- stelle	Gesamt
Bund			651.371,02	172.072,58		149.482,48					2.500,00		2.288.264,62	3.275.180,55
DFG	4.000,00	6.524,26	191.585,97	78.245,13	147.308,59		9,17		87.693,81		263.411,38		80.440,22	859.218,53
EU	5.245,00												332.902,37	338.147,37
Internat.	59.066,35	2.316,29	4.234,24	19.700,31			211.194,36	14.371,94						310.883,49
Stiftungen	20.411,91	93.054,43			3.853,00		224.371,30				11.319,64	582,07	78.751,63	432.343,98
Sonstige	3.668,00	52.768,36	87.194,30	30.045,58			7.327,34		23.911,62		13.275,29		20.032,00	238.222,49
Spenden/ Einnahmen														
Gesamt	92.391,26	154.663,34	934.385,53	300.063,60	162.651,44	149.482,48	442.902,17	14.371,94	111.605,43		290.506,31	582,07	2.800.390,84	5.453.996,41

Das DHI London und die Geschäftsstelle haben das Drittmittelprojekt „M. S. Merian – R. Tagore International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. Im Rahmen dieses Projektes wurden über den Haushalt der Geschäftsstelle 570.930,70 Euro verausgabt.

Für das im Berichtsjahr abgeschlossene MWS-Verbundprojekt „Wissen entgrenzen“, an dem die DHIs in London, Moskau, Warschau,

Washington und Rom sowie die beiden Orient-Institute und das DIJ Tokyo beteiligt waren, wurden 2022 insgesamt 381.517,01 Euro verausgabt. Die Geschäftsstelle verwaltet auch die Drittmittel für das ERC-Projekt am OI Beirut. 2022 wurden dafür 189.238,20 Euro verausgabt.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen Forschungsinfrastrukturen setzen den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen neben den Arbeitsplätzen an sich z. B. Bibliotheken, Archive, digitale Datenbanken sowie Daten- und Tool-Sammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Auf- und Ausbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich auch an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland.

Die Komplexität ist besonders im digitalen Bereich außerordentlich groß und nimmt ständig zu. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich individuell oder auch im Rahmen der stiftungsweiten Arbeitskreise IT und DH, teilweise auch der AK Bibliotheken, regelmäßig in Weiterbildungen fort. Die Arbeitskreise organisieren zudem einen regelmäßigen Austausch, um die jeweiligen Expertisen zu verbinden und sich über Entwicklungen und Erfahrungen zu informieren. Stiftungsintern werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ständig über die Angebote im Bereich IT und DH informiert.

Die MWS erarbeitet derzeit eine stiftungsweite Forschungsdatenmanagementstrategie, welche ein Open-Science-Rahmendokument, eine Forschungsdaten-Policy sowie eine Open-Access-Policy umfasst und ihren Forschenden damit einen Orientierungsrahmen bietet, der Transparenz und Klarheit für den Umgang mit Forschungsdaten schafft und dafür sorgt, dass die Forschenden die Anforderungen der Drittmittelgeber erfüllen können. Gleichzeitig werden Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Prozesse, die notwendig sind, um eine Forschungsdaten-Infrastruktur und damit verbundene Services für die Forschenden zu etablieren, klar definiert. Entsprechend den rechtlichen Vorgaben (E-Government-

Gesetz) hat die MWS zum Jahresende eine Person zum Open-Data-Koordinator bestellt, die als zentrale Ansprechperson nach außen zur Verfügung steht und stiftungsintern auf die Identifizierung, Bereitstellung und Weiterverwendung der offenen Daten der MWS hinwirkt.

Nationale und europäische Infrastrukturverbünde

Die MWS nimmt intensiv an den sich dynamisch entwickelnden nationalen und supra-nationalen Forschungsinfrastrukturen teil. Ihre Vertretung in unterschiedlichen Ländern ermöglichen es den Instituten in besonderer Weise, zur Qualitätssteigerung der nationalen und europäischen Infrastrukturen beizutragen.

Da sich die Institute zu einem großen Teil mit Infrastrukturen ihrer Gastländer auseinandersetzen, ist die Rückbindung an national organisierte und getragene Infrastrukturen von großer Bedeutung. Dem entsprechend stark engagiert sich die MWS in den Bestrebungen zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen. Im Zuge der Konsortialbildung nimmt die MWS als Participant beim NFDI-Konsortium text+ eine konzeptionell führende Rolle im Bereich der Wissenschaftskommunikation und ist hier konkret bei der Dissemination von Angeboten und Arbeitsergebnissen beteiligt; ein Blog für das Konsortium ging im November 2022 online. Darüber hinaus ist die MWS in übergeordneten Arbeitsgruppen involviert, die für alle Task Areas relevant sind, u. a. in den AGs Linked Open Data, der AG Kommunikationskonzept sowie der AG Fachinformationsdienst Kooperation. Schließlich unterstützt die MWS das Konsortium bei der Koordination der Task Area Infrastruktur/Betrieb. Bei der strategisch bedeutsamen Frage nach konsortienübergreifenden Themen und entsprechender interkonsortialer Kollaboration trägt die MWS durch das Projekt CMO, das musik- und texteditorische Komponenten vereinigt, bei den Konsortien NFDI4Culture und Text+ bei.

Weiterhin gibt es zahlreiche intensiv gepflegte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, so mit dem Forschungsverbund MWW (Marbach-Weimar-Wolfenbüttel), der Forschungsbibliothek Gotha sowie mit der Digitalen Akademie der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz.

Auf europäischer Ebene ist die MWS hauptsächlich über die Geschäftsstelle an der Forschungsinfrastruktur OPERAS (open scholarly communication in the european research area for social sciences and humanities) beteiligt. OPERAS, das seit 2020 ein Verein nach belgischem Recht (AISBL) und dementsprechend mit eigener Rechtskörperschaft in der europäischen Forschungs- und Förderlandschaft handlungsfähig ist, wurde 2021 auf die ESFRI Roadmap aufgenommen. Als Mitglied der Executive Assembly ist die MWS zentral in die strategische Ausgestaltung von OPERAS involviert und übernimmt im Coordination Team ebenso organisatorische Funktionen, wozu u. a. die Leitung der Kommunikation gehört. Aktuell ist die MWS in drei OPERAS-Projekten involviert. Zum einen TRIPLE, das im Rahmen der Infrastruktur OPERAS multilinguale Dienste zur Recherche, Verbreitung und Verlinkung von Literatur-, Forschungs-, Projekt- und Personendaten bereitstellt, und zum anderen das Projekt COESO, das vor allem Citizen-Science-Komponenten der Forschungsinfrastrukturen in den Mittelpunkt rückt; hier ist auch das DHI Washington mit einem Teilprojekt beteiligt. Als drittes Projekt begann im September 2022 das dreijährige Infrastrukturproject OPERAS-PLUS, für das die MWS die Projektkoordination übernommen hat. Es dient der weiteren Konsolidierung der Infrastruktur und damit der Vorbereitung für den Status eines ERIC (European Research Infrastructure Consortium, einer von den EU-Staaten finanzierten Infrastruktur und Rechtsform mit langjähriger Perspektive).

Mit OPERAS-GER als ein vom BMBF für drei Jahre gefördertes Projekt wurde schließlich im Jahr 2020 ein nationaler Kontaktpunkt von OPERAS ins Leben gerufen, der an der Geschäftsstelle der MWS angesiedelt ist. OPERAS-GER vermittelt in beide Richtungen zwischen den deutschsprachigen Fachcommunities und europäischen Infrastruktur. Dies erfolgt über Social Media und die Webseite Hypotheses, sowie insbesondere im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Veranstaltung OPERAS Open Chats, die von OPERAS-GER für die deutsche Community ausgerichtet wird. OPERAS-GER leistet so einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der MWS in der nationalen sowie internationalen Wissenschaftslandschaft.

OPERAS-GER ist im Kontext von OPERAS der erste national node und besitzt somit prototypische Funktionen für andere europäische Projektpartner. Eine ähnliche Zielsetzung verfolgt auch das Projekt OPERAS-PLUS, das von der MWS koordiniert und in der HORIZON-Förderlinie beantragt auch weitere Services zur Verfügung stellen wird.

Das Engagement der MWS in den europäischen Forschungsverbänden wird auf nationaler Ebene auch rückgebunden durch die Beteiligung am Verein Geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen (GKFI), der die Aktivitäten der europäischen Infrastrukturen DARIAH-DE, CLARIN-D und OPERAS in der deutschen Forschungslandschaft bündelt. Kernstück ist ein koordinierter Servicekatalog, der von den drei genannten Forschungsverbänden bedient und angeboten wird. Zu diesem Zweck ist die MWS in ihrer Rolle als national node für OPERAS im Koordinierungsrat des Vereins GKFI vertreten.

IT

Das zentrale Handlungsfeld der IT in der Max Weber Stiftung stellt gemäß der langfristig angelegten Strategie der Max Weber Stiftung 2030 für die Jahre 2022 bis 2026 die Digitale Transformation dar. Dazu gehören konkret die Anschlussfähigkeit an internationale wissenschaftliche Ver-

bundinfrastrukturen, standardisierte Modelle zur strukturierten und sicheren technischen Einbindung neuer MWS-Außenstellen und geographisch verteilter Projektteams sowie die sukzessive Konsolidierung von IT-Diensten. Neue IT-Projekte, die im Zuge einer institutsübergreifenden IT-Dienstekonsolidierung seit 2022 priorisiert werden, sind – neben dem 2019 initiierten Projekt einer stiftungsweiten Authentifizierungsinfrastruktur (IAM), mit dem die MWS aktuell die Voraussetzung für eine umfassende Anschlussfähigkeit an nationale und internationale (Forschungs-)Infrastrukturen schafft – die Etablierung einer Mesh VPN Struktur in Verbindung mit einer Harmonisierung der Subnetze und der Aufbau eines gemeinsamen E-Mail-Servers bzw. -Dienstes.

In enger Verzahnung mit den Forschungsinfrastrukturen stellt sich die IT der Stiftung nachhaltig für die Zukunft auf, indem wichtige Ressourcen und Dienste konsolidiert sowie Kompetenzen gebündelt werden. Eine große Herausforderung für die nächsten Jahre stellt dabei die Weiterentwicklung einer bislang noch zu sehr dezentral und national begrenzten IT-Infrastruktur dar, die sich zudem an den Kategorien der Nachhaltigkeit, dem Klimaschutz und der Barrierefreiheit ausrichtet. Umfassende Maßnahmen zur Digitalen Transformation, die Partizipation am internationalen Wissenschaftsnetz sowie Kooperationen mit Infrastrukturanbietern und strategischen Partnern wie z. B. der GWDG, dem BSI und dem DFN-Verein stellen für alle Beschäftigten der MWS einen zuverlässigen IT-Betrieb am jeweiligen Standort im Ausland sicher und gewährleisten stabile Anbindungen an internationale und stiftungsübergreifende IT-Infrastrukturen auf der Höhe der Zeit.

Pandemiebedingte Lieferschwierigkeiten im Bereich der Infrastrukturtechnik und der Verfügbarkeit der Arbeitskräfte hielten auch 2022 weiterhin an, neue Herausforderungen ergaben sich kriegsbedingt seit Ende Februar 2022. Die bis dahin in Moskau administrierte IT-Architektur wurde nach Bonn umgezogen.

Anfang März 2022 konnte mit dem DFN-Verein eine Dienstvereinbarung zur Teilnahme an der DFN-PKI sowie zur Nutzung des Trusted Certificate Services (TCS) im Rahmen der DFN-PKI abgeschlossen werden. In diesem Rahmen kann die Geschäftsstelle der MWS ihre eigene Zertifizierungsstelle für Sicherheitszertifikate über GÉANT betreiben, es fallen künftig stiftungsweit keine Kosten für Zertifikate mehr an. Nachdem bereits 2021 in Kooperation mit GWDG und DFN-Verein die alle Standorte der MWS an das weltweite WLAN im Wissenschaftsnetz (eduroam) angebunden werden konnte, ist die Geschäftsstelle seit Frühjahr 2022 auch eduroam-Service-Provider, so dass eduroam hier auch zum Empfang ausgestrahlt werden kann. Diese Möglichkeit steht seit diesem Jahr allen Instituten der MWS ebenfalls offen.

Der stiftungsweit eingesetzte Videokonferenzdienst StarLeaf meldete im Sommer 2022 Insolvenz an und stellte seine Dienste bereits im Oktober vollständig ein, die kurzfristige Einführung eines Ersatzsystems hatte daher eine hohe Priorität. Im Rahmen einer Dienstvereinbarung mit dem DFN-Verein über die Teilnahme des DFNconf Dienstes war es umgehend möglich, den Bedarf aus einem der vom DFN-Verein für alle Mitglieder ausgehandelten Rahmenverträge für Videokonferenzdienste abzudecken. Ebenfalls über einen DFN-Rahmenvertrag kann nun Zoom als VaaS im abgesicherten Betrieb über die Deutsche Telekom bezogen werden (ZoomX).

Im Zuge der Einführung eines dezentralen VPN auf Basis von Cisco Meraki mussten die Dienststellen der MWS ihre Subnetze harmonisieren, um bestehende Konflikte bei identischen IP-Adressranges zu eliminieren. Die IT der Geschäftsstelle verknüpft die Subnetze-Harmonisierung mit einer generellen Segmentierung des Netzwerks verknüpfen, die für weitere Sicherheit sorgt. Das Projekt hat Ende 2022 begonnen und soll im ersten Halbjahr 2023 abgeschlossen werden. Weitere Infrastrukturmaßnahmen betrafen den weiteren Ausbau des Patchmanagement-

systems, mit dem die automatisierte Verteilung von Standardsoftware ermöglicht wurde, sowie die Einführung eines Web Application Proxies (WAP). Ebenfalls Ende 2022 erfolgte in der Geschäftsstelle die Umstellung der elektronischen Zeiterfassung auf das System Reiner SCT Time-Card 10 in der Cloud mit einer Inbetriebnahme im Dezember 2022.

Im Bereich der Webprojekte konnte der Relaunch des MWS-Webauftritts im Herbst 2022 abgeschlossen werden. Im Websiteverbund der Stiftung wurde Matomo als Statistiktool stiftungsweit ausgerollt. Im Rahmen der 2021 begonnenen Migration des Intranets auf eine Share-Point Serverfarm der GWDG wurden bereits die meisten bestehenden Teamsites umgezogen und neue Teamsites erstellt. Als einer der nächsten Schritte müssen Hauptnutzer geschult, die mit den erweiterten Möglichkeiten des neuen Systems vertraut sind und ihrerseits Hilfestellung geben können. Ein weiteres neues Projekt der Geschäftsstelle im Webbereich ist die Anbindung des Research Data Management Organisers (RDMO) an die bereits bestehende Projektdatenbank in Typo3 mittels einer neu zu entwickelnden Schnittstelle. Das Projekt befindet sich in der konzeptionellen Phase und wird im ersten Halbjahr umgesetzt.

Das stiftungsweite IAM-Projekt hat in diesem Jahr seine Arbeit aufgenommen; Dienstleister ist die GWDG. Die Projektgruppe, die alle Interessenvertreter der Stiftung repräsentiert, sowie eine Steuerungsgruppe mit fünf Vertretern aus der GWDG und der Geschäftsstelle haben mittlerweile die wesentlichen Arbeitsabläufe für die Etablierung digitaler Identitäten ermittelt. So soll über eine granulare Konfiguration der Zugriffs- und Bearbeitungsrechte auf die Dienste innerhalb der MWS auch die Grundlage für die Implementierung eines Single Sign-On geschaffen werden. Damit sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Onboarding-Prozesse definiert und implementiert und darauf aufbauend die IAM-Identitäten eingerichtet werden können.

Digital Humanities

Vertreterinnen und Vertreter der DH engagieren sich innerhalb der Stiftung, aber auch außerhalb an verschiedenen Veranstaltungen. Auf der erneut pandemiebedingt virtuell abgehaltenen Jahrestagung der DHd2022 beteiligte sich der AK DH mit einem eigenen Beitrag. Vertreter der MWS waren darüber hinaus an anderen Formaten, so an einem Workshop zum Rollenverständnis zwischen Projektmanagement und Forschungsdatenmanagement beteiligt. Ansonsten sind die Vertreterinnen und Vertreter in verschiedenen Arbeitsgruppen und fachwissenschaftlichen Vertretungen mit DH-Bezug eingebunden und haben auf diese Weise Anteil an der produktiven Fortentwicklung der Digital Humanities. Schließlich gibt es auch an verschiedenen Instituten selbst Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities, so die DH-Master-Class am DHI Paris, die Digital-History-Tagung am DHI Washington sowie entsprechende Formate am DHI Rom und am DFK Paris. Der AK DH bietet darüber hinaus mit dem sogenannten Research Seminar ein eigenes Vortragsformat an, welches dem stiftungsinternen Austausch zu DH-Themen dient. Einige DH-Beauftragte sind auch in den Arbeitsgruppen der NFDI-Konsortien eingebunden (s. unter Forschungsdaten und Nationale und europäische Infrastrukturverbände), ebenso sind sie beteiligt bei verschiedenen Aktivitäten anderer deutscher Forschungsverbände.

Im Rahmen der READ-COOP-Mitgliedschaft wurde ein stiftungsweiter Transkribus-Account geschaffen. Seitens der Geschäftsstelle wird den Instituten fortan ermöglicht, dank eines übertragbaren Coin-Budgets Handschriften und Drucke mittels HTR/OCR zu bearbeiten.

Bibliotheken

Der Aufbau einer gemeinsamen digitalen Bibliothek mit einer stiftungsweiten Infrastruktur für die Beschaffung, Bereitstellung und den Nachweis digitaler Medien – die sog. Digitale MWS-Bibliothek – wurde 2022

weiter vorangetrieben. Die zunächst auf eine zweijährige Projektphase befristete Referentenstelle welche diesen Prozess steuern und begleiten soll, wurde im Mai besetzt; sie soll nach einer positiven Evaluierung verstetigt werden.

Zur Unterstützung der MWS-weiten Open Access-Transformation wurden Publish- & Read-Verträge mit den Verlagen Cambridge, de Gruyter und Wiley – letzterer im Rahmen der bundesweiten DEAL-Abkommens – erneut verlängert und mit dem Sage-Verlag neu abgeschlossen. Die sog. Publishing-Komponenten der Verträge, welche die MWS-Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen berechtigen, ihre Forschungsergebnisse im Open Access unter einer freien Lizenz zu veröffentlichen, wurden mehrfach in Anspruch genommen. Aufgrund der zum Teil komplexen Regelungen entstand ein erhöhter Beratungsbedarf im Vorfeld von OA-Publikationen im Rahmen von Transformationsverträgen. Zur Administration und zum Monitoring der hier getätigten Open-Access-Publikationen dienen von den Verlagen bereitgestellte Werkzeuge, welche entsprechend geschulte „Open Access Agreement Manager“ genutzt werden.

Die gemeinsame Beschaffung von E-Medien wurde ausgebaut, so konnten durch die gemeinsame Lizenzierung von Monographie- und Zeitschriftenpaketen u. a. des Nomos-Verlags Einzelabonnements in stiftungsweite E-Lizenzen umgewandelt und Mehrfachbeschaffung von Monographien vermieden werden. Die stetig wachsende Zahl an E-Ressourcen wird im vom hbz bereitgestellten zentralen Nachweis- und Lizenzmanagementsystem (LAS:eR) verwaltet. Dort administriert die Digitale Bibliothek alle Nationallizenzen, Allianz- und Konsortiallizenzen sowie weitere stiftungsweit erworbenen E-Ressourcen, während die Einzelbibliotheken der MWS die Lizenzen für alle lokal erworbenen E-Journals und Datenbanken pflegen.

Für den Aufbau eines gemeinsamen Discovery-Systems, welches die heterogenen Datenquellen aller Einzelbibliotheken der MWS tiefer erschließen und von einem zentralen Einstiegspunkt aus unter einer einheitlichen Oberfläche suchbar machen soll, wurde im Projekt in Rücksprache mit dem AK Bibliotheken eine Anforderungsanalyse erstellt. Die darauf fußende Markterkundung inkl. einiger Retrievaltests unterschiedlicher Systeme wurde abgeschlossen.

Redaktionen

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „Francia“ am DHI Paris und die „Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Deutlich von den Aufgaben der fachwissenschaftlichen Redaktionen, die für die wissenschaftliche Seriosität der Publikationen einstehen, ist der Bereich der digitalen Redaktion zu unterscheiden, die unabhängig von den jeweiligen Fachdisziplinen die Inhalte für die verschiedenen digitalen Publikationsformate aufbereitet. Besonders letztere Arbeitsschritte sind eng mit externen Partnern verknüpft (Verlage, wissenschaftliche Bibliotheken und Fachinformationsdienste).

Forschungsdaten

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionenspezifischen Communities richten. Neben dem DHI Moskau mit den Arbeiten zur Digitalisierung der in russischem Besitz befindlichen Wehrmachtsakten ist das OI Istanbul in einem Langzeitprojekt zur Erschließung und

Edition osmanischer Musikhandschriften involviert (Corpus Musicae Ottomanicae; CMO). Dabei ist die Geschäftsstelle organisatorisch und in der Konzeptionierung unterstützend tätig.

In der aktuellen dritten Förderphase von CMO konnte zum April 2022 für die weitere Entwicklung der digitalen Musik- und der Textedition eine Vollzeitstelle besetzt werden. Hierbei wurde im Laufe des Jahres die Entwicklung eines innovativen TEI-Schemas zur digitalen Repräsentation einer kritischen Edition der gesungenen Lyrik abgeschlossen, das als Blaupause für die Edition weiterer Musikhandschriften nachnutzbar ist. Die MWS konnte sich hiermit auf verschiedenen Fachtagungen im Bereich der Digital Humanities sowie der Turkologie und Musikwissenschaften präsentieren. Daneben wird mit dem OI Istanbul eine weitere Kooperation mit dem Projekt InterMusiG der Nationalen und Kapodistrias-Universität Athen angestrebt. Ebenso gewann das CMO-Projekt mit dem Vorschlag einer interkonsortialen Vernetzungsveranstaltung zwischen den beiden NFDI-Konsortien 4Culture und Text+ den erstmalig ausgeschriebenen NFDI4Culture Music Award, mit dessen Preisgeld im Juni 2023 ein Workshop in der Geschäftsstelle der MWS ausgerichtet werden wird.

Vor dem Hintergrund der Aktivitäten auf dem indischen Subkontinent hat sich die MWS bei der Konzipierung des Erschließungsprojekts „Modern India in German Archives“ beteiligt, das unter Beteiligung des MWF auch konzeptionell vorangetrieben wird. Hinzugekommen sind weitere Projekte mit dem Centre for Modern Indian Studies (CEMIS) der Universität Göttingen.

In Kooperation mit der VZG/GBV entsteht derzeit ein Editionsportal für Projekte der MWS-Institute. Ziel ist es, eine grundständige technische Lösung für quellenerschließende Projekte anzubieten, die es insbesondere Projekten mit geringen Eigenmitteln ermöglicht, ihre Forschungsergebnisse langfristig und eindeutig referenzierbar zu präsen-

tieren. Entsprechend ist ein in gewissen Teilen anpassbares Frontend geplant sowie ein gemeinsames Backend. Als Pilotprojekte fungieren in diesem Kontext „Sovjet Survivors of Nazi Occupation. The First Testimonies“ (unter Beteiligung des DHI Moskau), „Languages of Diplomacy“ (DHI Moskau) sowie die „Gallia Pontificia“ (DHI Paris). Alle drei genannten Projekte befinden sich in der Abschlussphase und werden mit Blick auf die digitale Präsentation ihrer Ergebnisse von der Redaktion perspectiva.net beraten und unterstützt. Neben der eingangs genannten Mitarbeit am NFDI-Konsortium Text+ ist die MWS seit Januar 2022 auch an der Redaktion forschungsdaten.info (Sektion Geisteswissenschaften), dem größten Webportal zum Forschungsdatenmanagement im deutschsprachigen Raum, beteiligt. Darüber hinaus ist die MWS auch in der AG Datenzentren im DHd-Verband vertreten.

Als zentraler Baustein für das künftige Forschungsdatenmanagement innerhalb der MWS wurde eine RDMO-Plattform (Research Data Management Organiser) geschaffen. Sie dient fortan als erster Kontaktpunkt für das FDM. Jedes Projekt wird zunächst einen Ersterfassungsfragebogen ausfüllen, auf Basis dessen weitere Schritte (Beratung, Unterstützung bei der Antragstellung) eingeleitet werden können. Angaben aus dem Fragebogen werden in die Projektdatenbank der MWS überführt; damit wird das Monitoring gegenüber dem BMBF in diesem Bereich zentral über RDMO erfolgen. Hierfür wurde eine Schnittstelle geschaffen. RDMO wird perspektivisch weitere Datenmanagementplan-Vorlagen bereithalten, um Datenmanagement-Pläne entsprechend verschiedener Vorgaben seitens Fördermittelgeber (z. B. BMBF, DFG) befüllen zu können. Im Zuge der Implementierung der RDMO-Instanz hat die MWS ein MoU für RDMO gezeichnet und ist damit aktiver Beiträger in der RDMO-EntwicklerCommunity.

perspectivia.net

Die MWS verfügt seit 2008 über eine eigene Online-Publikationsplattform, die an der Geschäftsstelle angesiedelt ist. Als internationales, epochenübergreifendes Portal macht perspectivia.net ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Instituten und Partnereinrichtungen offen zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln. perspectivia.net bietet sowohl digitale Erstveröffentlichungen (Diamond Open Access), hybride Publikationen (parallele Veröffentlichung im Druck und digital) als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an („Goldener“ und „Grüner Weg“ des Open Access).

Perspectivia.net hat eine modulare technische Struktur, so dass für die verschiedenen originären, hybriden sowie retrodigitalisierten Publikationen und auch für die datenbankbasierten Editionen passgenaue Systeme eingesetzt werden. Das Grundgerüst stellt MyCoRe dar, das als Repository eingesetzt wird. Hier werden auch Retrodigitalisate vorgehalten, aber auch für Datenbankpräsentationen hat sich MyCoRe bewährt. Für originäre Zeitschriften ist Open Journal System (OJS) im Einsatz. Für die weitere fachgerechte Versorgung, Aufbereitung und Verfügbarmachung der digitalen Inhalte ist der Anschluss an die Fachinformationsdienste wichtig. Derzeit bestehen enge Verbindungen zum GBV/VZG in Göttingen sowie zu den FID Geschichte, FID Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, FID Altertumswissenschaften, FID Musikwissenschaft (Bayerischen Staatsbibliothek München), FID Kunstgeschichte, CrossAsia (Universitätsbibliothek Heidelberg) und FID Islamstudien (ULB Halle).

Über den bloßen frei verfügbaren Zugang zu Forschungsergebnissen spielt immer mehr auch das Teilen und Verfügbarmachen von Metadaten und Volltexten in internationalen Katalogen und Datenbanken eine größere Rolle. Aus den hieraus abgeleiteten neuen Standards für

Forschungsdaten und Quelleneditionen ergeben sich nicht nur Anforderungen an die technische Infrastruktur, sondern vor allem informationstechnische Herausforderungen, denen sich die MWS zu stellen hat. Dementsprechend sind alle Inhalte von perspectivia.net volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen. Zudem sind alle Texte in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen. Von wachsender Bedeutung werden auch Services sein, die im Rahmen der europäischen Projektbeteiligung mit OPERAS, aber auch im Kontext der NFDI-Initiativen angeboten werden, bei denen sich die MWS an verschiedenen Konsortien beteiligt (s.o.).

Künftig wird perspectivia.net auch für die Publikation von Forschungsdaten als stiftungsweites Repository dienen können. Die konzeptionelle Planungsphase konnte bereits abgeschlossen werden. Im kommenden Jahr kann die technische Umsetzung realisiert werden. Eine Schnittstelle zwischen RDMO und perspectivia.net wird vorhandene Metadaten im Zuge der Veröffentlichung nachnutzbar machen.

Ein weiteres Aufgabenfeld entfaltet sich im Bereich von allgemeinen Beratungen, von Informationsaufbereitung und -weitergabe sowie Schulungen, die die Digitale Redaktion übernimmt und organisiert. Konkret geht es um den Einsatz bestimmter DH-Technologien, des wissenschaftlichen Projekt- sowie des Rechtmanagements und der Lizenzierung.

Wissenschaftliches Bloggen als Form der Wissenschaftskommunikation

Ausgehend vom Anliegen, durch ein zeitgemäßes Format eine bessere Vermittlung und höhere Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute zu erreichen, betreibt die Geschäftsstelle seit 2012 auf Initiative des DHI Paris mit dem französischen Partner OpenEdition das deutschsprachige Blogportal für die Geisteswissenschaften de.hypotheses. Das Sprachportal ist ein Unterportal der europäisch ausgerichteten Blog-

plattform Hypotheses.org, die derzeit rund 4.200 Blogs in 17 Sprachen in ihrem Katalog verzeichnet. Neben der erhöhten Sichtbarkeit für die Forschungsergebnisse strebt die MWS damit eine wichtige Rolle im Bereich der digitalen Wissenschaftskommunikation und -publikation an. Der Aufbau der Infrastruktur wurde von Anfang an so ausgerichtet, dass sie nicht nur für die Institute der MWS, sondern für die geisteswissenschaftliche Community insgesamt zur Verfügung steht. Die dauerhafte Zugänglichkeit und Zitierbarkeit der Bloginhalte ist durch Permalinks und Langzeitarchivierung gewährleistet. Die Blogs erhalten außerdem von der DNB eine ISSN.

Das deutschsprachige Portal de.hypotheses ist mittlerweile eine in den Geistes- und Sozialwissenschaften bekannte und etablierte Plattform, deren Zulauf sich stetig erhöht. Im Jahr 2021 wurden 162 neue Blogs eingerichtet, darunter zahlreiche Blogs wissenschaftlicher Einrichtungen, aber auch temporäre Blogs begleitend zu Forschungsprojekten, Tagungen und Seminaren. Rund 500 aktive Blogs sind derzeit auf der deutschsprachigen Plattform. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS nutzen das Potential von Blogs als Instrument der Wissenschaftskommunikation, zur Vernetzung und zur Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse im Sinne des Open Access. Zusammen betreiben die Forschenden der MWS 68 Blogs auf de.hypotheses. Darunter fallen Blogs einzelner Forschender, Blogs zu Forschungsprojekten, Blogs zu internationalen Kooperationsprojekten, Blogs, die historische Quellen sammeln und aufbereiten, institutionelle Blogs sowie Veranstaltungsblogs. Aufgrund der hohen Nachfrage des Angebots und der stetig wachsenden Nutzerzahlen stellt die MWS seit 2018 eine Referenzstelle (50 %) für das Community Management. Die Projektleitung ist am DHI Paris angesiedelt. Eine Übersicht über die Zugriffszahlen einzelner Blogs findet sich im Anhang.

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die MWS ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich der internationalen GSW, der Nachwuchsausbildung und der Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte¹ und Veranstaltungen sowie über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben und die Lehraufträge der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommer-/Winterschulen, Akademien und Gastwissenschaftlerprogramme, die maßgeblich zur internationalen Mobilität deutscher GSW beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Kooperationsstellenprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft zusätzlich unterstützen. Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS darüber hinaus mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in

¹ Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/forschung/projekte/projektdatenbank.html>

Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsgremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern und den Büros von DAAD und DFG.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen in Deutschland hinzugewonnen werden. Das OI Beirut ist 2022 einer bereits längerfristig bestehenden Kooperation zwischen dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO), dem MENA Study Center der Maecenata Stiftung und der Katholischen Akademie in Berlin beigetreten. Geplant sind im Rahmen dieser Kooperation eine jährliche Abendveranstaltung im Herbst in Berlin, die sich einem politik- und religionswissenschaftlichen Thema widmet. Einzelne Institute kooperieren im Rahmen von NFDI 4Memory im Bereich des Aufbaus digitaler Infrastrukturen für die Geschichtswissenschaft mit dem Institut für Europäische Geschichte Mainz und zahlreichen weiteren Partnern. Das DHI London kooperiert darüber hinaus seit 2022 mit den Universitäten Bielefeld und Liverpool, mit denen gemeinsam das dreijährige Forschungsprojekt „Romani Migration between Germany and Britain (1880s-1914): Spaces of Informal Business, Media Spectacle, and Racial Policing“ durchgeführt wird, welches von der DFG und dem AHRC gefördert wird. Das DHI Paris hat anlässlich der Tagung „Von Heidelberg nach Versailles. Elisabeth-Charlotte von der Pfalz, 1652-1722“ zum 300. Todestag von Elisabeth-Charlotte von der Pfalz mit der Universität Heidelberg kooperiert. Im Rahmen der Tagung „Souveränität: Konzept und Schlagwort im Wandel. Frankreich und Deutschland, 14.-21. Jahrhun-

dert“ kooperierte das DHI Paris darüber hinaus im April 2022 mit der Deutsch-Französischen Hochschule, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Deutschen Botschaft Paris. Das DHI Rom kooperierte im Rahmen seiner im Oktober 2022 neu gestarteten Video-Podcast-Reihe „Römische Horizonte – Orizzonti romani“, in der deutsch-italienische Klanglandschaften vorgestellt werden, mit dem Detmolder Ensemble Horizonte. Das DHI Warschau veranstaltete in Kooperation mit der Humboldt-Universität/Bard College Berlin im Februar 2022 die internationale Konferenz „Das ‚Bibliomigratorische‘ im deutsch-polnischen Kontext seit dem Zweiten Weltkrieg“. Die Konferenz beschäftigte sich mit Büchern und ihrer Migration während und nach dem Zweiten Weltkrieg und wurde von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung mit Sitz in Frankfurt (Oder) gefördert. Im Juni 2022 kooperierte das DHI Warschau darüber hinaus mit dem Nord-Ost-Institut Lüneburg, der Universität Göttingen und dem Institut für Litauische Geschichte in Vilnius im Rahmen der Konferenz „Consequences of the Partitions. New Perspectives on the Aftermath of the Polish-Lithuanian Commonwealth“, die sich mit den Folgen der Teilungen des Polnisch-Litauischen Reichs auseinandersetzte. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des musikwissenschaftlichen Themenschwerpunktes am OI Istanbul konnten 2022 ihre Forschungskoope-ration im Rahmen des von der DFG geförderten Langzeitforschungsprojektes Corpus Musicae Ottomanicae (CMO) mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Münster intensivieren. So wurde auf der Fachtagung „21st Quinquennial Congress of the International Musicological Society“, die im August 2022 an der National and Kapodistrian University Athen stattfand, eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „The Example of the Ottoman Context: Historical Transcriptions of Performative Repertoires across Ethnic Borders and Borders of Time“ organisiert. Das DIJ Tokyo kooperierte im Berichtszeitraum im Rahmen der Konferenz „Inclusion of Elderly Citizens in

German and Japanese Communities: Civic Engagement and the COVID pandemic“, die im November 2022 am Korakuen Campus der Chuo University in Tokyo veranstaltet wurde, u. a. mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin. Das MWF Delhi arbeitete für die Durchführung seines Symposiums „Making and Un-Making Worlds of Coercion and Confinement“ im September 2022 mit dem Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS) zusammen.

2.3 Internationale Zusammenarbeit Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der MWS. Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern. Auf diesem Weg fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützen Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Programme durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt.

Das Netzwerk der MWS ermöglicht es den einzelnen Instituten, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung flexibel zu reagieren und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen aus und planen gemeinsame Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und Abstracts tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen einschlägigen international namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden neue langfristig angelegte und vertraglich geregelte Koopera-

tionen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte² mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert. Das OI Beirut hat im Dezember 2022 eine verstärkte Kooperation mit der Universität Balamand (Libanon) im Bereich der Digital Humanities vereinbart; ein erster Workshop mit Forschenden der Universität Balamand und des OI Beirut ist bereits für Februar 2023 angesetzt. Darüber hinaus hat das OI Beirut eine Kooperation für eine Konferenz zum „Religiös Anderen in der Koranexegese“ mit dem IDEO (Institut dominicain d'études orientales) in Kairo initiiert, welche im Mai 2023 stattfinden wird und bereits weitgehend konzipiert ist. Das DHI Paris hat 2022 mit wichtigen lokalen Partnern kooperiert, so u. a. mit dem Musée d'art et d'histoire du judaïsme im Rahmen der Konferenz „Archéologue du judaïsme“ und der Aktenpublikation „Juifs et Protestants“ sowie mit dem Goethe-Institut Paris anlässlich der Ausstellung „Der Sprung 1961“. Ebenso festigte das DHI Paris seine Zusammenarbeit mit dem in Accra angesiedelten Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) im Rahmen eines im September 2022 in Paris abgehaltenen Workshops zur Restitution von afrikanischen Kulturgütern aus kolonialen Zeiten. Das DHI Warschau kooperierte im März 2022 zum ersten Mal mit dem Ethnografischen Museum in Warschau. In diesem zeigte das DHI Warschau die Ausstellung „Gemeinsame Räume. Bildungsmigration im Kontext des Kalten Krieges“, die im Rahmen des zusammen vom DHI Warschau mit dem OI Beirut und dem DHI Moskau durchgeführten Forschungsprojektes „Relations in the Ideospace: Middle Eastern Students in the

Eastern Bloc (1950's–1991)“ konzipiert wurde. Darüber hinaus hat das DHI Warschau zusammen mit internationalen Partnern eine Kooperation mit dem Zentrum für Stadtgeschichte in Lviv (Lemberg) zur Dokumentation des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine initiiert, die zukünftig ausgebaut werden soll. Das OI Istanbul kooperierte im Berichtszeitraum mit wichtigen Partnerinstitutionen vor Ort. Mit dem Goethe-Institut Istanbul wurde im Januar 2022 im Rahmen der International Standing Working Group „Iran and Beyond: Breaking Ground for Sustainable Scholarly Collaboration“, die bis Ende Februar 2022 Bestandteil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten und in der MWS angesiedelten Internationalisierungsprojektes „Wissen entgrenzen“ war, ein Filmfest mit iranischen Dokumentarfilmen veranstaltet. In Zusammenarbeit mit der ostanatolischen Stadt Tunceli organisierte das OI Istanbul im September 2022 erstmals fernab von Istanbul in der Türkei ein Veranstaltungsformat in Form einer Ausstellung und Podiumsdiskussion. Im Fokus der Ausstellung standen die photographischen Arbeiten des Berliner Ethnologen Peter J. Bumke über das Dorfleben in der Umgebung von Tunceli in den Jahren von 1974 bis 1978. Das OI Istanbul war ebenso im September 2022 Gastgeber der Jahreskonferenz der Commission on the Middle East der International Union of Anthropological and Ethnological Sciences, die führende Forschende zum Iran in Istanbul versammelte und dem Iran-Forschungsschwerpunkt am OI Istanbul die Erweiterung seines Forschungsnetzwerkes ermöglichte. Des Weiteren unterzeichnete das OI Istanbul im Mai 2022 eine formelle Absichtserklärung zum Aufbau einer umfassenden Forschungskoope-ration mit dem Orientalischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag, das mit seiner ausgewiesenen Regionalexpertise zum Nahen Osten, zur arabischen Welt und zu zahlreichen weiteren Regionen in Asien einen idealen Partner für die Verstetigung und den Ausbau der verschiedenen Forschungsschwerpunkte

² Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/forschung/projekte/projektdatenbank.html>

des OI Istanbul darstellt. Das DIJ Tokyo setzte im Berichtszeitraum seine erfolgreiche Kooperation mit der National University of Singapore fort, indem im Juli 2022 eine neue Forschungskoooperation mit dem Asia Research Institute der NUS unterzeichnet wurde. Die neue Forschungspartnerschaft wird sich auf die Untersuchung asiatischer Infrastrukturen konzentrieren, deren Bandbreite sowohl die Gesundheits-, Migrations- und Transportinfrastrukturen umfasst als auch digitale Netzwerke, Finanzverflechtungen und die konkurrierenden Infrastrukturinitiativen Chinas und Japans miteinschließt. Darüber hinaus unterzeichneten das DIJ Tokyo und das International Research Center for Japanese Studies (Nichibunken) in Kyoto im Oktober 2022 eine Absichtserklärung zur Erweiterung ihrer bereits bestehenden Forschungspartnerschaft.

2.4 Die besten Köpfe Die MWS fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2025 hat der Stiftungsrat am 13. Mai 2022 einen Gleichstellungsplan verabschiedet. Er sieht vor, den Anteil der Frauen auf Positionen der Institutsleitung auf mindestens 5 von 11 zu steigern. Der Frauenanteil im Bereich der stellvertretenden Institutsleitung bzw. der stellvertretenden Geschäftsführung soll ebenfalls auf Parität gesteigert werden. 2022 sank der Frauenanteil sowohl bei den Institutsleitungen als auch bei den stellvertretenden Institutsleitungen von 40 auf 33,3 Prozent. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil geringfügig von 51,7 auf 53 Prozent. Die Umsetzung der weiteren Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans, u. a. die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie In-

formationen und Schulungen zu Fragen der Gleichstellung, sollen mit Beginn des Gleichstellungsplans und im Anschluss in regelmäßigen Abständen auf Institutsebene mit der örtlichen Vertrauensfrau besprochen werden.

Der Frauenanteil im Stiftungsrat blieb 2022 bei 45,4 Prozent. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger berief 2022 die Berliner Historikerin Ute Frevert zur neuen Präsidentin der MWS und damit zur ersten Frau, die dem Stiftungsrat vorsitzt. Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 Prozent. 2016 wurde mit 51 Prozent erstmal ein paritätischer Durchschnittswert erreicht. Damit konnte ein wichtiges Ziel des aktuellen Gleichstellungsplans der MWS realisiert werden. 2022 betrug die Durchschnittsquote rund 43 Prozent.

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2022

Wertigkeit/ Funktion	Max Weber Stiftung												
	Wissenschaftliches Personal				Verwaltungs-, techn., sonstiges Personal				Summe wiss. u. nichtwiss. Personal				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
Vergütungs- gruppe:													
S (W3)		9	6	3	33,3					9	6	3	33,3
S (C4)		0								0	0	0	
zusammen S (C4/W3)		9	6	3	33,3					9	6	3	33,3
ATB, S (B3)		0	0	0	0,0	1	1	0	0,0	1	1	0	0,0
Zusammen		9	6	3	33,3	1	1	0	0,0	10	7	3	30,0
E 13-15 TVöD		150	72	78	52	18	7	11	61,1	168	79	89	53
E 9b-12 TVöD						68	34	34	50	68	34	34	50
Hilfskräfte SHK/WHK		23	7	16	69,6					23	7	16	69,6
Zusammen		173	79	94	54,3	86	41	45	52,3	259	120	139	53,7
Insgesamt nach Verg.- Gruppen		183	85	97	53,3	87	42	45	51,7	269	127	142	52,8

Frauenanteil bei Leitungspositionen der Max Weber Stiftung im Jahr 2022

Funktion:	Institute				Geschäftsstelle				
	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	
Institutsleitung, GF	12		9	3	25	1	1	0	0
Stv. Institutsleitung, stv. GF	12		8	4	33,3	1	1	0	0
Bibliotheksleitung	8		2	6	75				
Verwaltungsleitung Institute	11		5	6	54,5				
Referatsleitung Geschäftsstelle						2	1	1	50
Insgesamt nach Funktionen	43		23	19	44,2	4	3	1	25

Frauenanteil in den Gremien der Max Weber Stiftung 2010–2022

Gremien	2020				2021				2022									
	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)						
(1)	(2)	Männer	Frauen		(3)	(4)	Männer		Frauen	(5)	(6)		Männer	Frauen	(7)	(8)	(9)	(10)
Stiftungsrat	11	6	5	45,4	11	6	5	45,4	11	6	5	45,5						
Wiss. Beiräte																		
DFK Paris	8	4	4	50	8	4	4	50	8	4	4	50						
DHI London	8	5	3	37,5	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4						
DHI Moskau	8	3	5	62,5	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5						
DHI Paris	9	4	5	55,5	8	4	4	50	8	3	5	62,5						
DHI Rom	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5						
DHI Warschau	7	5	2	28,6	7	5	2	28,6	8	5	3	37,5						
DHI Washington	7	2	5	71,4	9	4	5	55,5	8	3	5	62,5						
DIJ Tokyo	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4						
MWF Delhi					5	2	3	60	5	2	3	60						
OI Beirut	8	3	5	62,5	7	3	4	57,1	7	3	4	57,1						
OI Istanbul	9	4	5	55,5	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4						
Beirat perspectivia.net	7	6	1	14,3	7	5	2	28,6	7	5	2	28,6						

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen (2022: stiftungsweit 92,5 VZÄ) tragen und prägen seit jeher die Arbeit der Auslandsinstitute. Ehemalige Beschäftigte der Institute besetzen heute in Deutschland und weltweit zahlreiche Lehrstühle. Gleichzeitig gewinnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte aber auch besondere Erfahrungen und Qualifikationen außerhalb der Forschung, z. B. im Veranstaltungsmanagement sowie in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend, transnational oder -regional und verflechtungsgeschichtlich angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke stellen ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere dar. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Unterstützung erfahren sie hierbei durch ein gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute. Die jährlich von der MWS ausgeschriebenen Kooperationsstellen für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dies sind auf ein Jahr befristete Stellen an einer deutschen Universität – stärken die Vernetzung der Institute mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Durch eine Kooperation der MWS-Geschäftsstelle mit dem Deutschen Hochschulverband konnten den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2022 wieder eine Fortbildung zur Hochschulkarriere sowie Einzel-Coachings angeboten werden.

Die MWS nimmt im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich einen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Wissenschaftseinrichtungen ein, die Einzelpersonen im Ausland fördern. Laut Wissenschaft weltoffen 2022, einer jährlichen Studie zu Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, ist die MWS nach dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Deutschen Forschungsgemeinschaft die wichtigste deutsche Einrichtung, die deutsche Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Ausland fördert.³

Die Attraktivität der MWS-Institute für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeigt sich insbesondere auch darin, dass einzelne Beschäftigte immer wieder im Rahmen von Förderprogrammen der DFG („Eigene Stelle“) oder der EU („Marie Curie“) als Kooperationspartnern ausgewählt werden.

Stipendienprogramme der Institute und der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2022 wurden von der Stiftung insgesamt 1.842 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien sowie für die MWS-Kooperationsstellen aufgewandt. Die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifikationsphase geschieht in der Regel vor Ort in Kooperation mit den Institutionen der Gastländer.

³ S. Wissenschaft weltoffen 2022, S. 109, E2.2.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihren Stipendien bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. Sie bieten dieser Zielgruppe die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zum Netzwerknüpfen, indem sie Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenbringen.

Trotz anhaltender Covid-19-Pandemie fanden wieder zahlreiche Summer Schools sowie Herbst- und Fachkurse statt. So organisierte das DHI Rom im Herbst einen Studienkurs unter dem Titel „Rom-Bilder. Perspektiven aus Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaft“. Dieser fand in Kooperation mit der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte und der römischen Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts statt. Zudem führten Mitarbeitende des DHI Rom im Herbst am Deutschen Studienzentrum Venedig einen Studienkurs zum Thema „Venedigs Kulturgüter in und nach den Kriegen des 20. Jahrhunderts: Schutz, Abtransport, Rückführung“ durch.

Am DHI Washington fand im Juni 2022 das 27. Transatlantic Doctoral Seminar in German History in Kooperation mit dem BMW Center for German and European Studies, Georgetown University, statt.

Das DFK Paris führte im Herbst 2022 einen internationalen Studienkurs zum Thema „Das Privatmuseum im 21. Jahrhundert“ ein, der im Jahr 2023 fortgesetzt wird. Ausgewählte Studierende und Promovierende beschäftigen sich im Rahmen des Kurses in Form von Workshops, Besichtigungen und Vorträgen mit den Ausstellungspraktiken von Privatmuseen und mit den Ähnlichkeiten und Unterschieden dieser im Vergleich zu den Ausstellungsformaten der großen öffentlichen Kunstmuseen.

Das DHI Paris veranstaltete im Juni 2022 seine jährlich stattfindende „Sommeruniversität“ zum Thema der Natur- und Umweltgeschichte in Frankreich und Deutschland. Nachwuchswissenschaftler*innen diskutierten mit ausgewiesenen Expert*innen verschiedene Konzepte und Methoden der Umweltgeschichte sowie die Geschichte von Praktiken der Umweltregulierung und von aktuellen Konzepten wie „Nachhaltigkeit“ und „Klima“. Im Spätsommer 2022 organisierte das DHI Paris für deutsche und französische Studierende und Promovierende eine Studienreise nach München, die einen vertieften Einblick in die Arbeit deutscher Forschungsinstitutionen zur mittelalterlichen Geschichte ermöglichte.

Das MWF Delhi holte im September 2022 sein ursprünglich als Winterschule in Delhi geplantes und pandemiebedingt verschobenes Symposium „Making and Un-Making Worlds of Coercion and Confinement“ im Format einer „Sommerschule“ in Bonn nach. In Zusammenarbeit mit dem Bonn Center for Dependency and Slavery Studies kamen zwölf Doktorandinnen und Doktoranden mit führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, Indien, Dänemark, Brasilien und den USA in Bonn zusammen, um sich u.a. mit Blick auf die Region Süd-asien zur Geschichte und Ausprägung verschiedener Formen und Strategien von Zwangsarbeit und Freiheitsbeschränkung auszutauschen.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Möllgaard und der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS über die Geschäftsstelle einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Das Programm soll dazu beitragen, deren Mobilität in der Qualifikationsphase zu verbessern. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unter-

stützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zur Expertise der Institute der MWS, deren Beschäftigte über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2022 hat die MWS 62 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 13 Stipendien bewilligt wurden.

China-Reisestipendien

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung konnte die Geschäftsstelle der MWS seit Herbst 2017 China-Reisestipendien für Sinologinnen und Sinologen ausschreiben. Die Reisestipendien unterstützten Forschungsaufenthalte von bis zu drei Monaten zwecks Feldforschung, Archiv- und/oder Bibliotheksrecherchen in China, vorzugsweise in Peking. Die ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten organisatorisch-administrativ und akademisch durch das seit 2017 bestehende China-Büro der MWS in Peking betreut. Aufgrund der Einreisesperre nach China in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie ruht das Reisebeihilfenprogramm seit 2020 und wurde 2022 eingestellt.

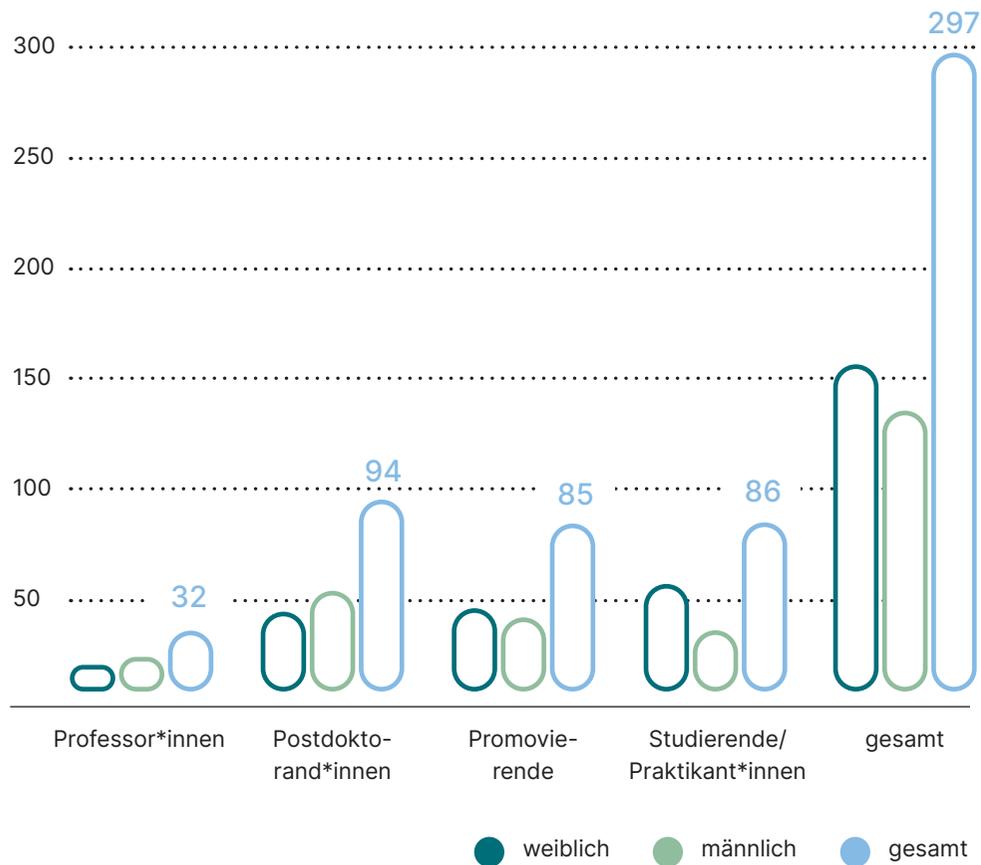
Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika an den Instituten der MWS als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung in Form von Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austauschdienst

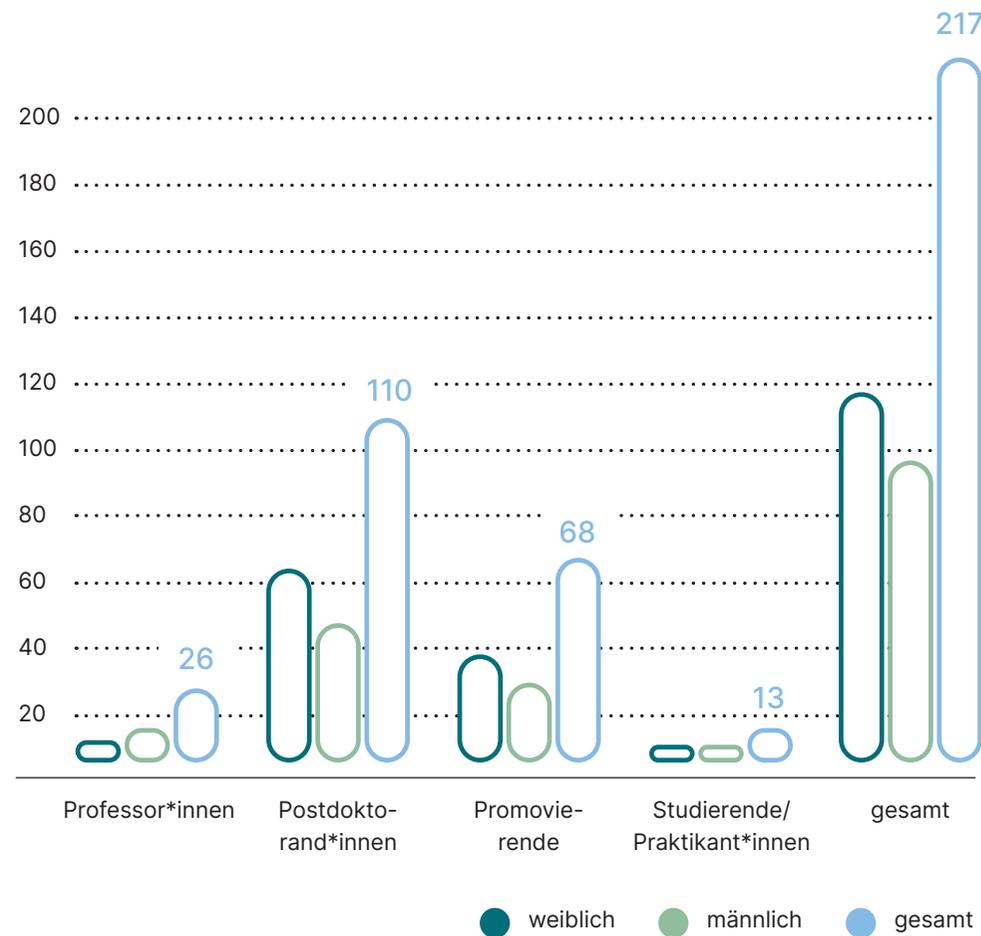
(DAAD) übernommen hat. Seit über zehn Jahren kooperieren die MWS und der DAAD mittlerweile im Bereich der Praktikantenförderung. Im Jahr 2022 konnten insgesamt 35 Studierende über den DAAD für ihre Praktika an den Instituten gefördert werden. Die Fördersumme für diesen Zeitraum beläuft sich auf insgesamt 38.390 Euro. Insgesamt eine deutliche Erholung nach dem coronabedingten Rückgang des Vorjahres (16 Studierende und 19.000 Euro).

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen.

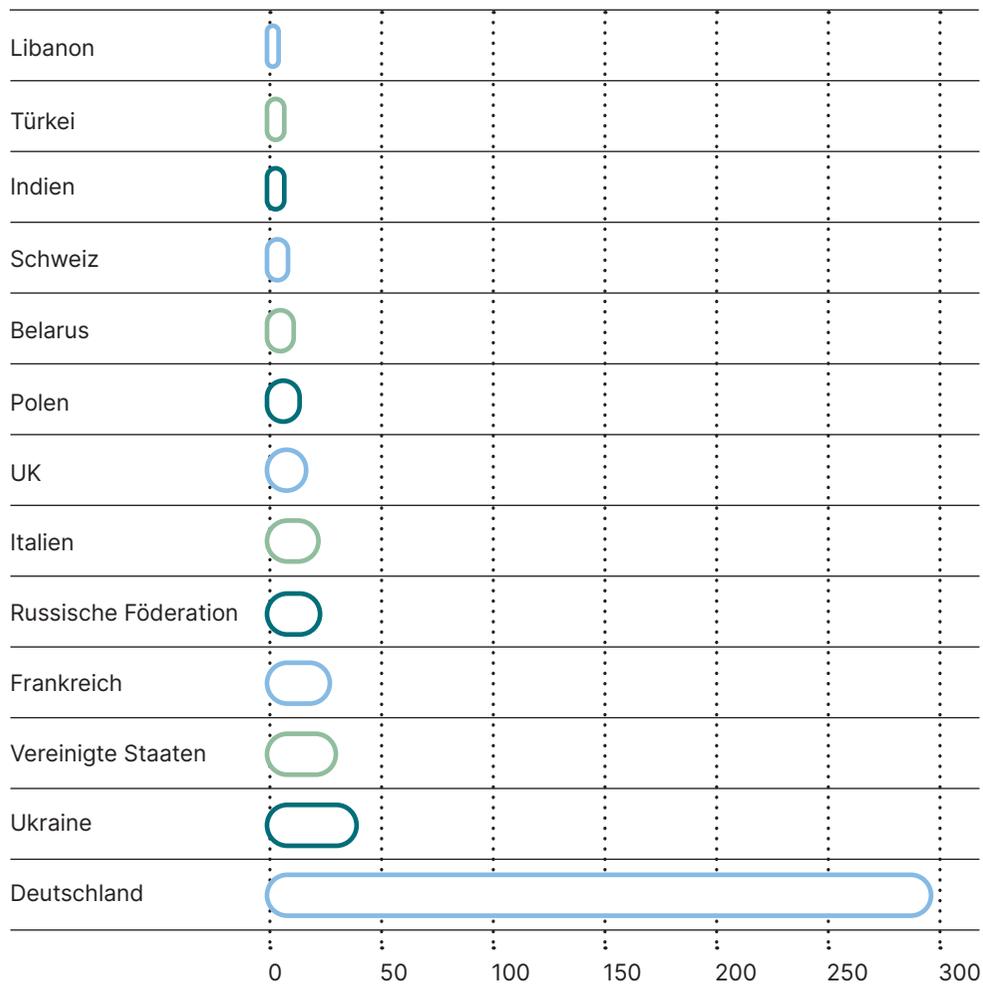
Anzahl der deutschen Wissenschaftler*innen, die von der MWS 2022 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



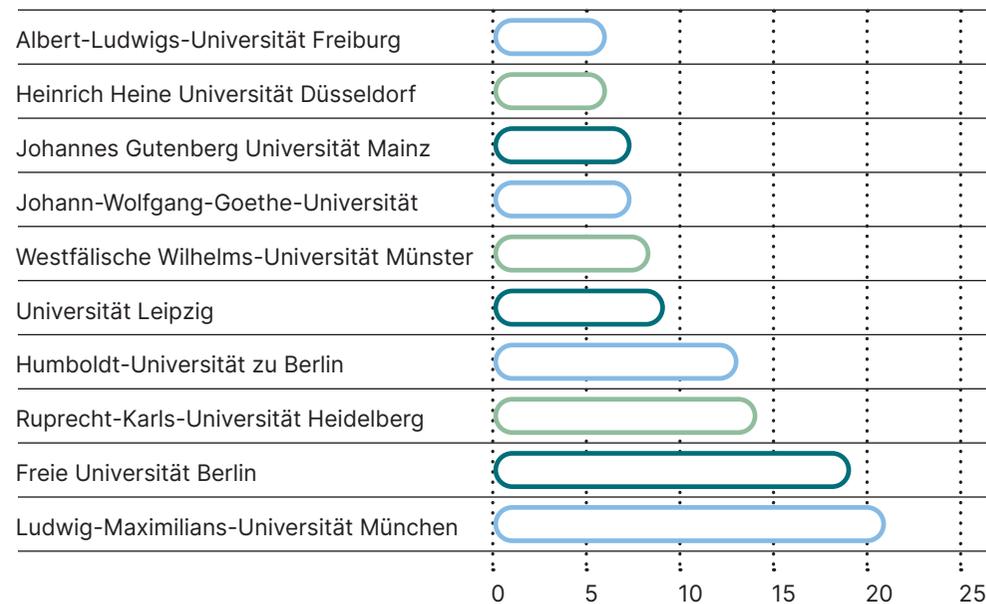
Anzahl der internationalen Wissenschaftler*innen, die von der MWS 2022 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



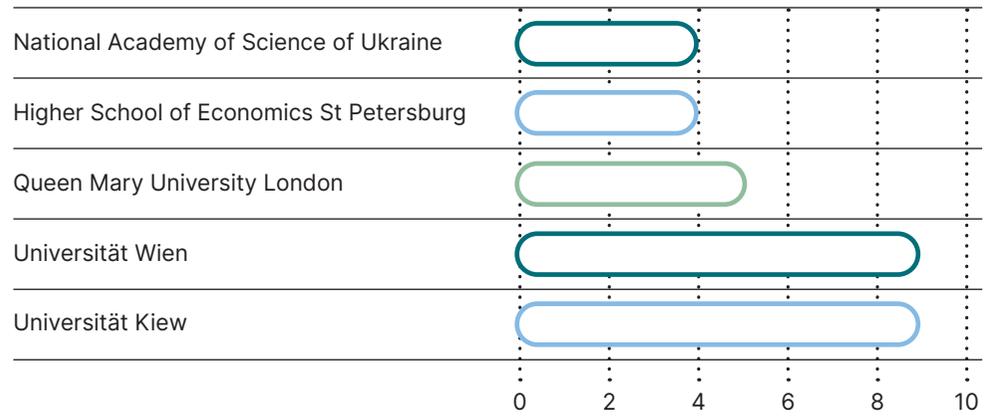
TOP 13 der Herkunftsländer der Wissenschaftler*innen und Wissenschaftler, die von der MWS 2022 gefördert wurden



TOP 10 der deutschen Heimatuniversitäten der von der MWS 2022 insgesamt geförderten Wissenschaftler*innen



TOP 5 der internationalen Heimatuniversitäten der von der MWS 2022 insgesamt geförderten Wissenschaftler*innen



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die MWS verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten nach den Vorgaben des Stiftungsrats in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch alle nicht den Instituten zugeordneten Mittel. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Der Stellenplan umfasste 2022 insgesamt 273,5 (2021: 272,5, 2020:262) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung stieg von 2021 nach 2022 um 3,0 Prozent von 46.237 T Euro auf 47.612 T Euro an. Darüber hinaus standen 2022 aus dem Jahr 2021 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 6.629 T Euro und Verwaltungseinnahmen in Höhe von 92 T Euro und neu vereinnahmte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs in Höhe von 288 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 54.621 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen deutlich um 8,07 Prozent (absolut um 3.672 T Euro). Dabei mussten für Personalausgaben rd. 2.336 T Euro und für den laufenden Betrieb (sächliche

Verwaltungsausgaben, Zuweisungen und Zuschüsse) 2.293 T Euro mehr aufgewendet werden als im Vorjahr. Die Ausgaben für Investitionen sanken um ca. 957 T Euro.

Von der MWS wurden 2022 5.454 T Euro an Drittmitteln verausgabt. Im Vorjahr waren es 5.862 T Euro. Damit sind Ausgaben des Drittmittelbereichs um 6,97 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gefallen. Bund, DFG und EU sind die wichtigsten Drittmittelgeber für die MWS.

IST-Ausgaben institutionelle Förderung (in Euro)

	2020	2021	2022
Personalausgaben	27.029.336,60	27.287.526,76	29.623.119,58
sächl. Verwaltungsausgaben	12.667.253,78	12.978.363,71	14.974.844,94
Zuweisungen und Zuschüsse	1.424.235,91	1.561.543,37	1.858.370,20
Ausgaben für Investitionen	2.564.807,86	3.696.707,09	2.739.822,15
Summe	43.685.634,15	45.524.140,93	49.196.156,87

Anmerkung: Rückwirkend ab dem Haushaltsjahr 2020 sind noch nicht verausgabte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs als Selbstbewirtschaftungsmittel darzustellen.

Entwicklung des Budgets (IST-Ausgaben in Euro)

	2019	2020	2021	2022
1) Institutionelle Förderung	43.764.518,73		44.207.317	45.524.141
2) Drittmittel nach Quellen				
Bund	2.462.385		2.372.687	3.276.169
DFG	1.182.016		1.047.233	908.466
EU	83.564		246.584	350.755
International	202.254		24.249	74.000
Stiftungen	603.525		229.492	287.043
Sonstige	597.580		547.604	966.266
Summe	5.131.324		4.467.849	5.862.699
3) Spenden	0		0	0
4) Sonstige Einnahmen				
Summe	48.895.842,73		53.143.015	51.386.840

3.2 Flexible

Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung

der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes sind die institutionellen Mittel der MWS überjährig flexibilisiert. Die 6.629 T Euro überjährig nach 2022 übertragenen Mittel dienen im Wesentlichen dem Vor-

trag nicht verausgabter Programmpauschalen nach 2022 in Höhe von ca. 594 T Euro, der Finanzierung von Bauinvestitionen an verschiedenen Standorten (insbesondere Rom, Washington, London, Istanbul) sowie der Neuunterbringung des Orient-Instituts Istanbul.

Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste in 2022 nicht in Anspruch genommen werden. Die Höhe der nach 2023 vorzutragenden Mittel beläuft sich gem. Verwendungsnachweis auf 5.425 T Euro. Diese Mittel sind im Wesentlichen für die vorgenannten Bauinvestitionen, aber auch für IT-Investitionen sowie für noch nicht verausgabte Programmpauschalen gebunden.

Selbstbewirtschaftung

		überjährig verwendete Mittel gem. VN in T €	in %	nachrichtlich SBM-Stand zum 31.12. in T €
2020	Betrieb	4.861	11,17	3.614
	Investitionen	0,00	0,00	0,00
	Gesamt	4.861	11,17	3.614
2021	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	5.383	11,86	4.337
	Investitionen	0,00	0,00	0,00
	Gesamt	5.383	11,86	4.337
2022	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	6.629	13,47	2.129
	Investitionen	0,00	0,00	0,00
	Gesamt	6.629	13,47	2.129

Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit

	Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit	Investitions-mittel → Betriebs-ausgaben
2020	656	0
2021	779	0
2022	0	0

3.2.2 Personalwesen Am 31.12.22 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 353,40 Vollzeitäquivalenten. Rund 59 Prozent aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 69 Prozent) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 13,69 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 5,59 im gehobenen Dienst und 7,90 in der übrigen Infrastruktur.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Ende 2022 verfügten 90 Prozent der Direktorinnen und Direktoren über Verträge analog W 3. Der Vergütungsdurchschnitt W 3 beträgt pro Jahr 113.854,22 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2022 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen

Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

Anmerkungen zu Tabelle 9: Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die fünf zugewiesenen Bundesbeamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten, Stand am 31.12. jedes Jahres)

nachrichtlich: wesentliche Funktionen	Entgeltgruppen nach TVöD bzw. außertarifliche Stellen	2022	2021	2020
Direktoren, Geschäftsführer	S (W3)	9	9	9
	S (B3)	1	1	1
Zwischensumme		10	10	10
Stv. Direktor*innen, stv. GF, wiss. Mitarbeiter*innen, Referent*innen	15	14,8	13,8	11,8
	14	31,05	28,05	29,58
	13	118,38	122,93	120,69
Zwischensumme		164,23	164,78	162,07
Verwaltung IT, Bibliothek	12	22	18,5	16,5
	11	14,9	16,5	12,65
	10	8,3	9,25	6,45
	9c	19,01	18,48	17,53
	9b	2,85	0	1,0
Zwischensumme		67,06	62,53	54,13
Verwaltung, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	Beschäftigte E1 bis E9a	94,78	95	104,48
Zwischensumme		94,78	95	104,48
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	17,33	18,25	16,25
Zwischensumme		17,33	18,25	16,25
Summe		353,40	350,56	346,93

4. Anhang

Geisteswissenschaft im Dialog

GiD-Podiumsdiskussion

10. März 2022, China zwischen Expansion und Abschottung, online, Dr. Anna L. Ahlers (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte), Prof. Dr. Hans van Ess (LMU München), Prof. Dr. Thomas O. Höllmann (Bayerische Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. Genia Kostka (FU Berlin), Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt (Universität Duisburg-Essen); Moderation: Dr. Astrid Freyeisen (Bayerischer Rundfunk).

GiD-Podiumsdiskussion

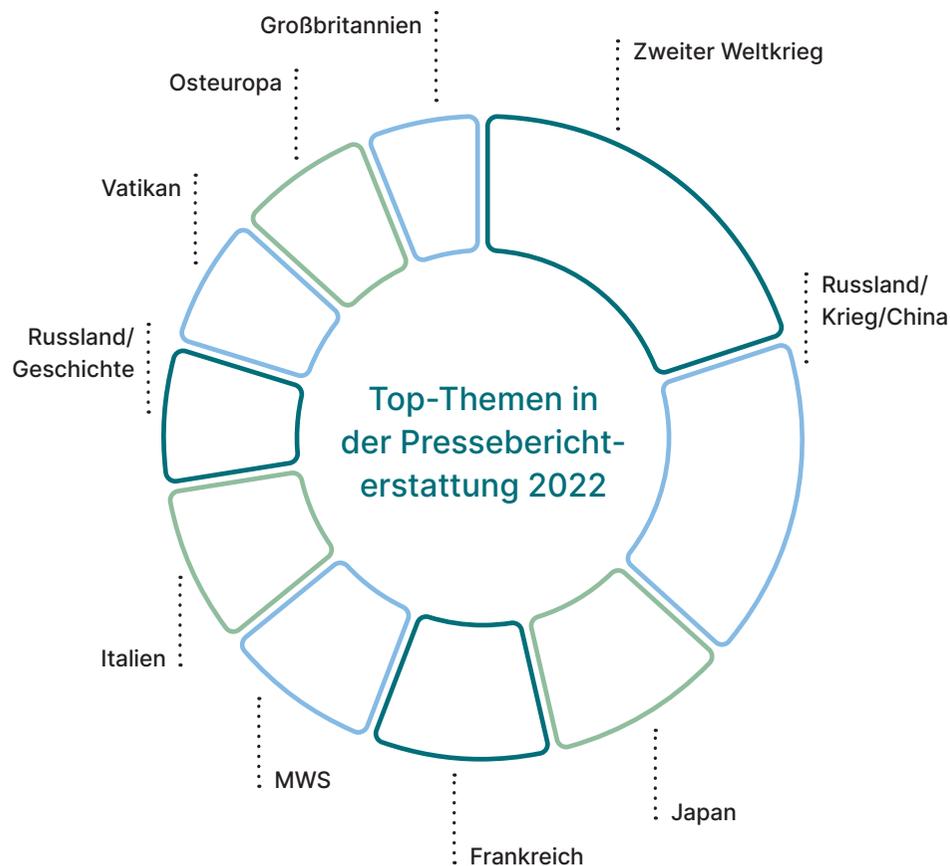
20. Oktober 2022, Klimakrise(n) in Russland, den USA und China: Regionaler Fokus und globale Bedeutung, Heidelberger Akademie der Wissenschaften und online, Dr. Sarah Beringer (DHI Washington), Dr. Benjamin Beuerle (Centre Marc Bloch), Prof. Dr. Sabine Dabringhaus (Universität Freiburg), Prof. Dr. Ernst-Ludwig von Thadden (Universität Mannheim); Moderation: Monika Seynsche.

Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind zu finden unter:
<https://gid.hypotheses.org/category/video>.

Die regelmäßige Bespielung der Facebook-Präsenz von Geisteswissenschaft im Dialog (GiD) hat – Stand 28.03.2023 – 2.040 „Likes“ (1.835 „Likes“, 2022) des Projektes generiert. Der Twitter-Account @GiDialog hat – Stand 28.03.2023 – 494 Follower (500 Follower, 2022) erreicht. Auf dem Instagram-Account der Max Weber Stiftung haben die Posts zu GiD-Veranstaltungen 118 „Likes“ generiert. Auf das Video der Podiumsdiskussion „China zwischen Expansion und Abschottung“ wurde auf dem GiD-Blog, Vimeo und YouTube – Stand 28.03.2023 – 708 Mal zugegriffen. Auf die Videos der Podiumsdiskussion „Klimakrise(n) in Russland, den USA und China: Regionaler Fokus und globale Bedeutung“ wurde insgesamt 278 Mal zugegriffen.

Presseberichterstattung und Reichweite ausgewählter Social-Media-Kanäle

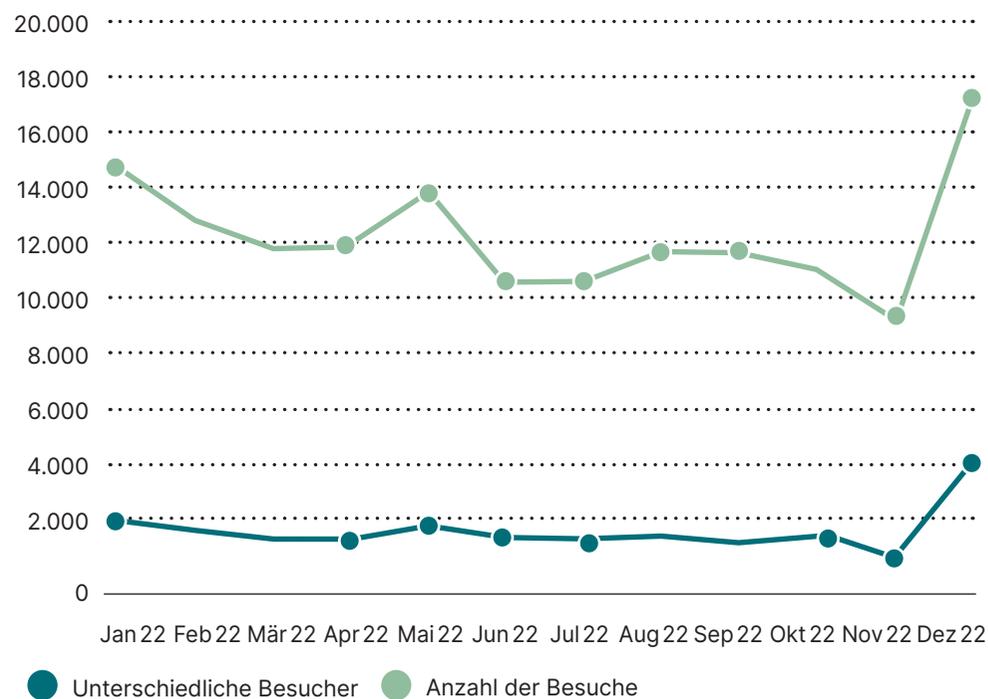
Die MWS und ihre Institute waren auch 2022 mit ihren Veranstaltungen und Forschungsergebnissen in den deutschen und internationalen Leitmedien präsent. Der größte Anteil der Presseberichterstattung verteilte sich in Deutschland auf die folgenden Themen:



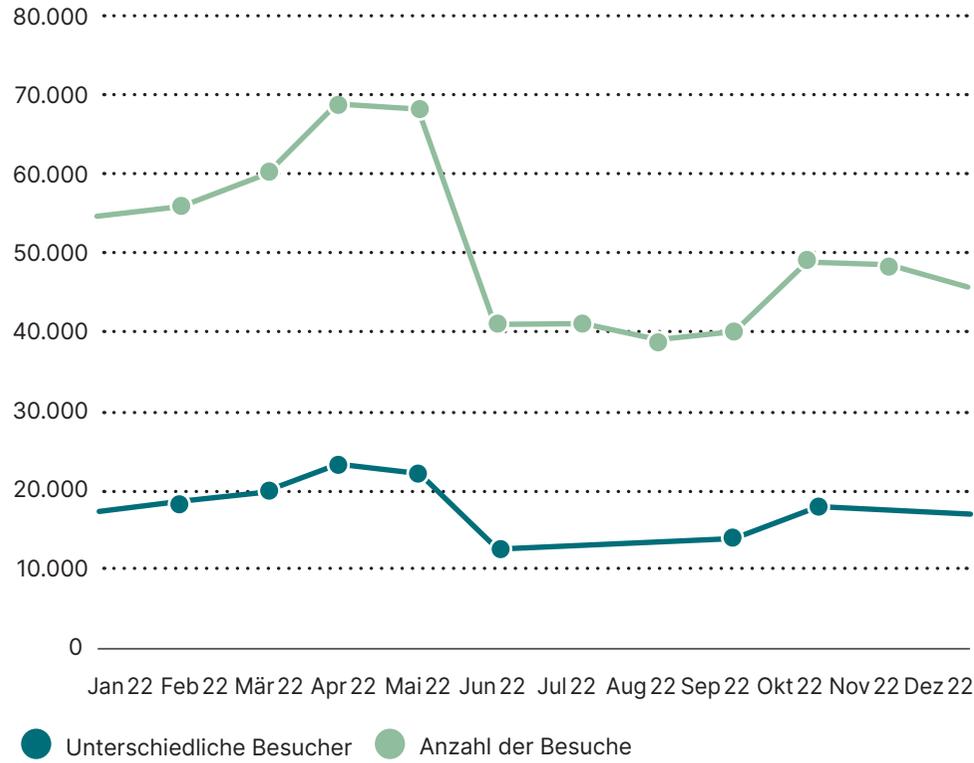
Besuchs- und Zugriffszahlen ausgewählter MWS-Blogs und Blogportale

Für die folgenden Schaubilder wurden Besuchs- und Zugriffszahlen ausgewählter MWS-Blogs (inklusive Kooperationsprojekte) ausgewertet. Während die Zahl der unterschiedlichen Besuche misst, wie viele individuelle Personen innerhalb eines bestimmten Zeitraums eine Seite besucht haben, misst die Anzahl der Besuche die Zugriffszahlen, verzeichnet also auch, wenn diese Personen mehrere Seiten aufgerufen oder eine Seite neu geladen haben.

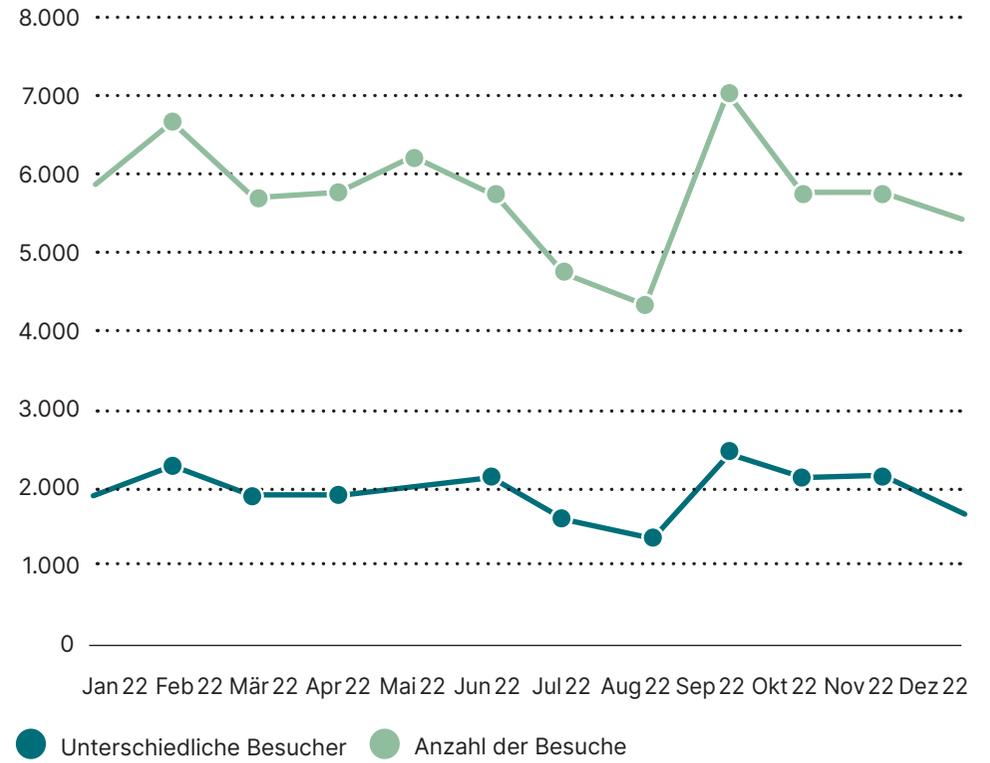
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs „Geisteswissenschaften als Beruf“ (gab.hypotheses.org)



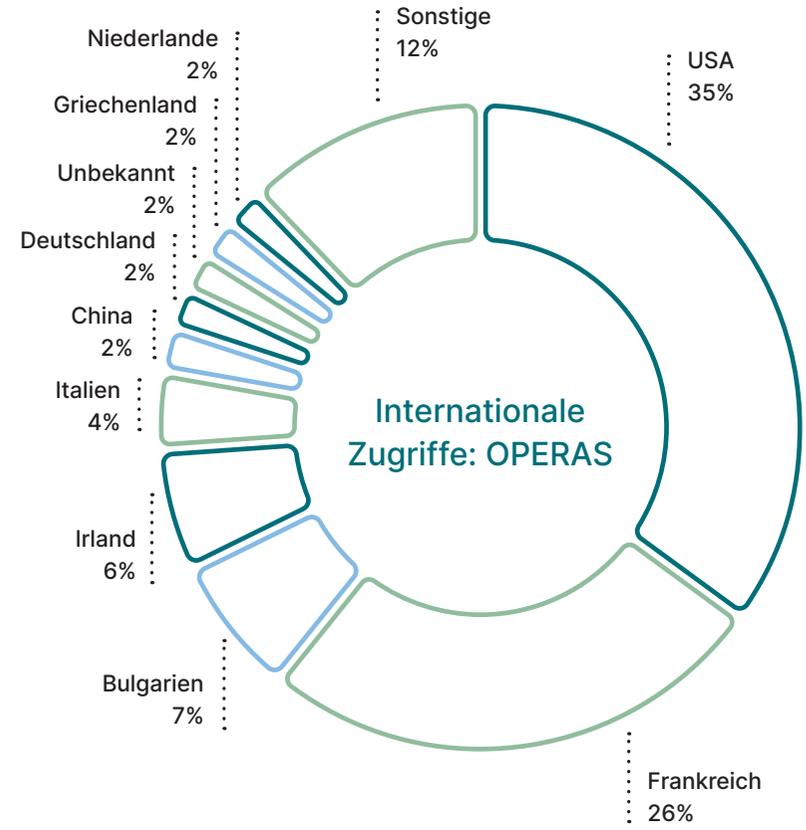
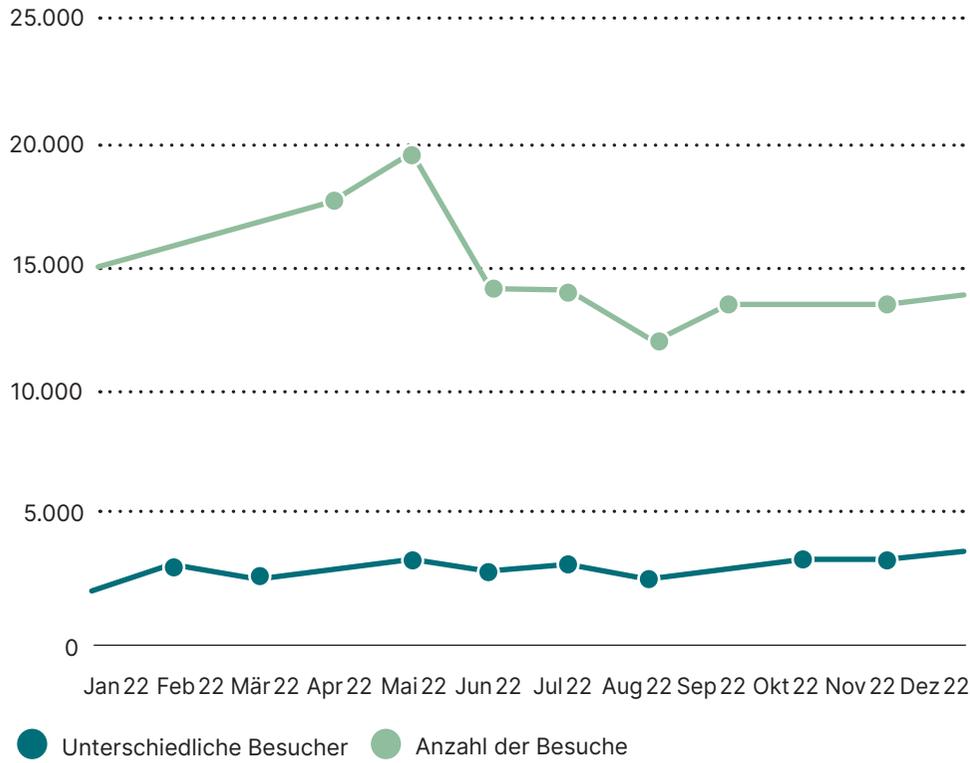
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des TRAFO-Blogs (trafo.hypotheses.org)



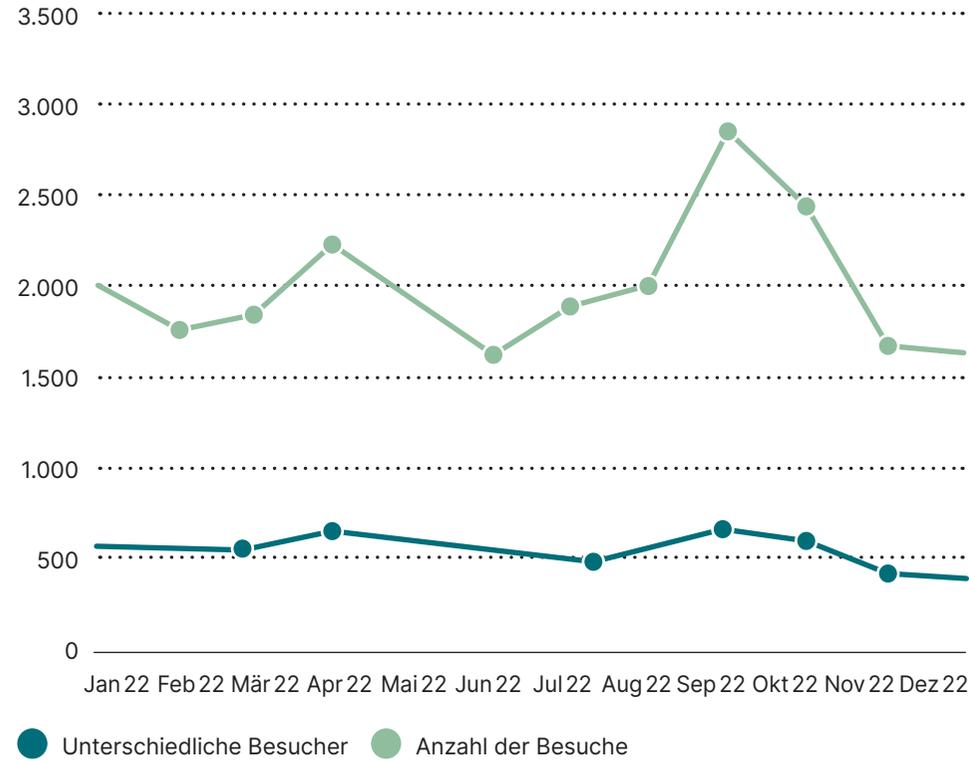
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs Bilderfahrzeuge (bilderfahrzeuge.hypotheses.org)



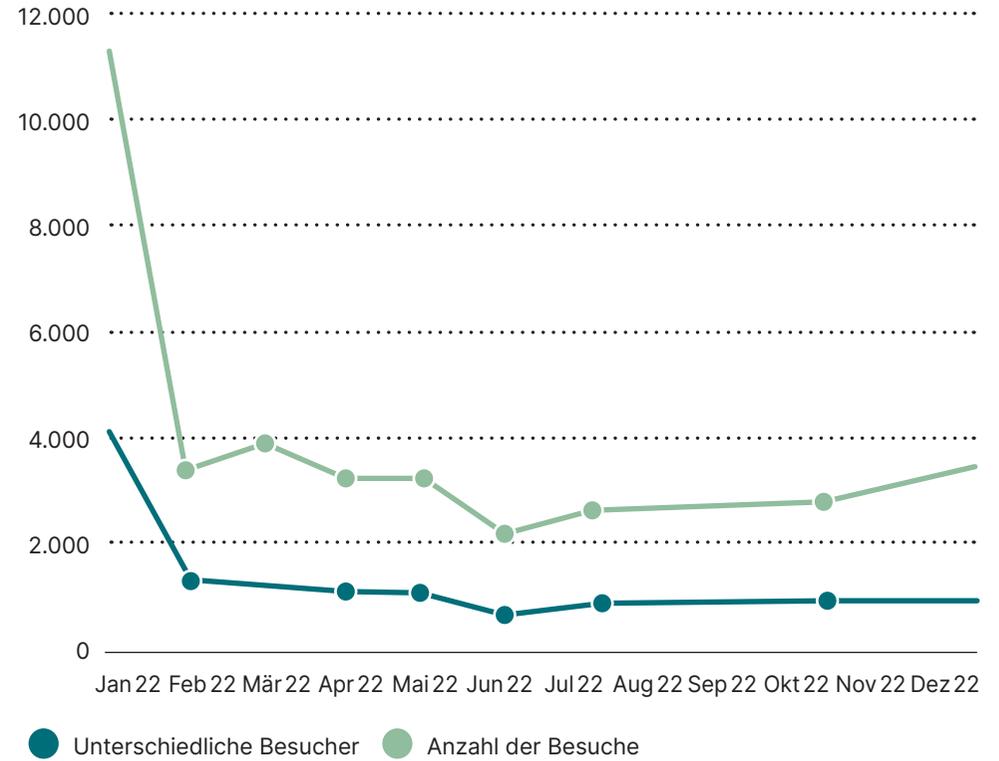
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs OPERAS (operas.hypotheses.org)



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs OPERAS-GER (operas-ger.hypotheses.org)

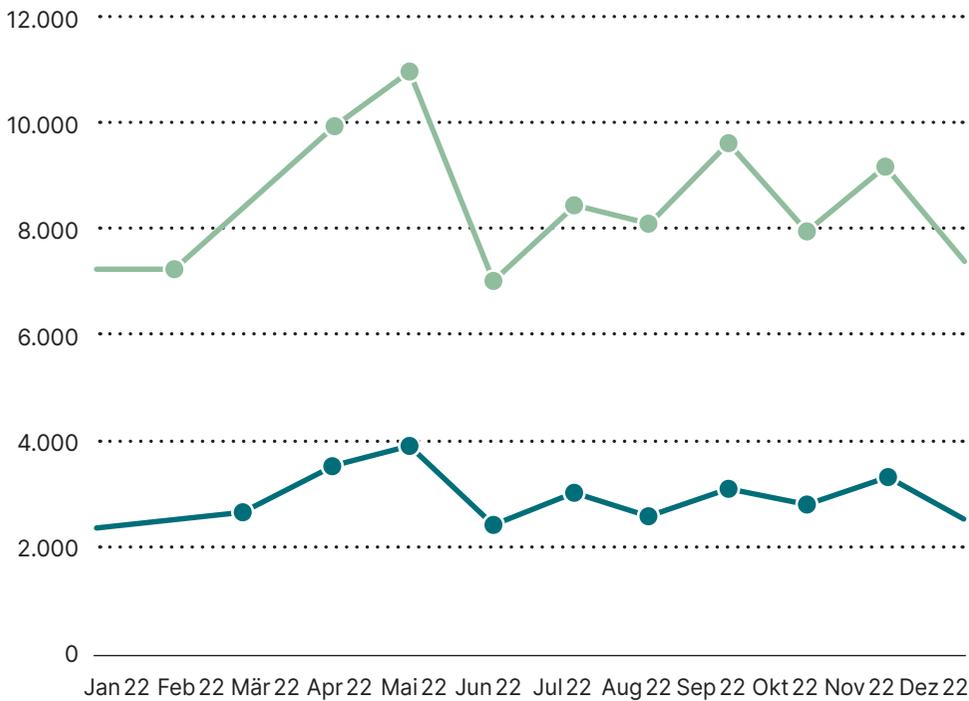


Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs COESO (coeso.hypotheses.org)

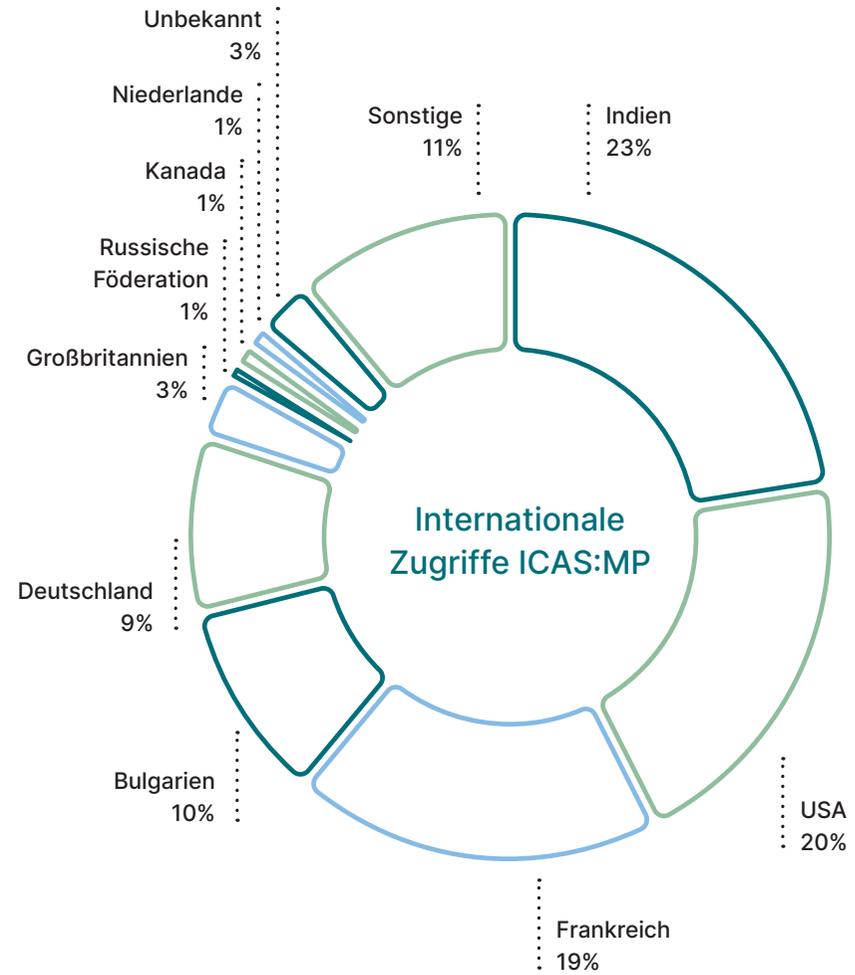


Insbesondere für internationale Kooperationsprojekte der MWS bietet de.hypothesen die Möglichkeit, ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand Online-Präsenzen zu schaffen und die Projekte international sichtbar zu machen. Die Besucherzahlen bezeugen, dass die Projekte auch weit über die Grenzen der beteiligten Länder hinaus wahrgenommen werden, wie das Blog des Merian Centre Metarmorphoses of the Political (ICAS:MP) zeigt.

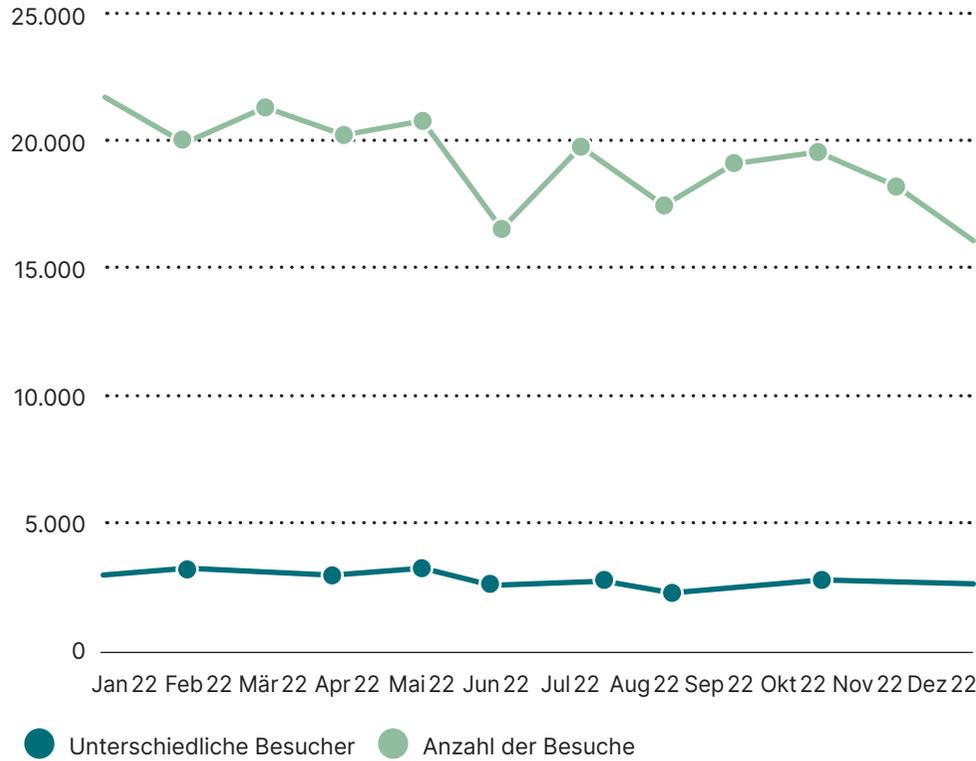
ICAS:MP



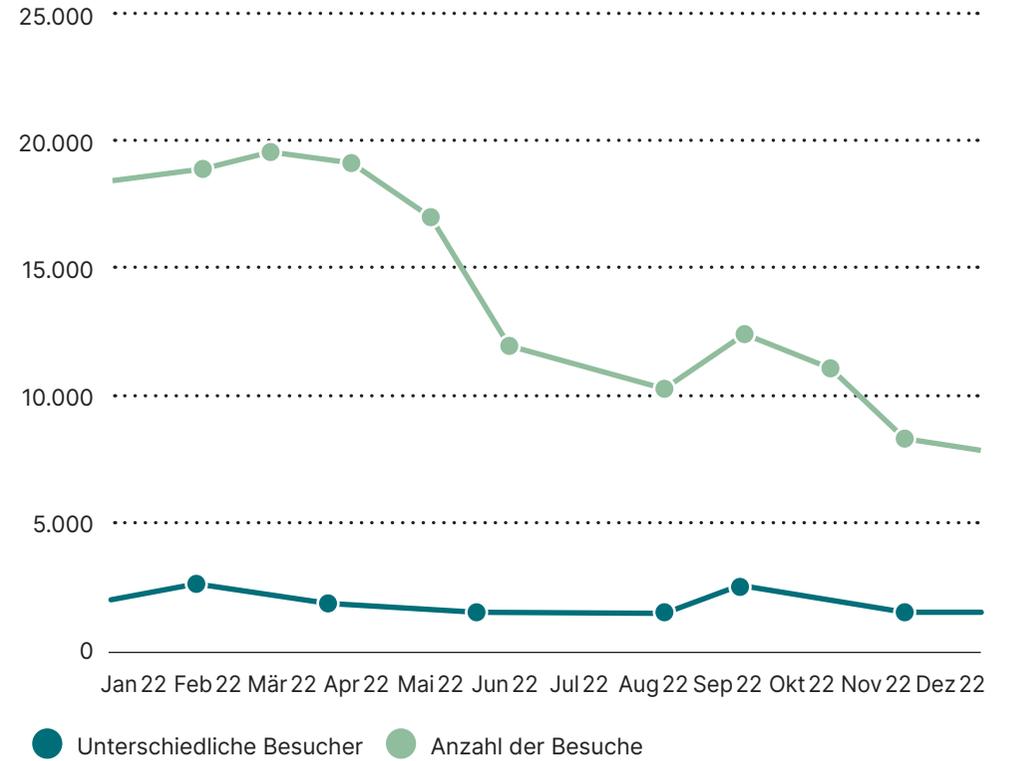
● Unterschiedliche Besucher ● Anzahl der Besuche



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen der Startseite des Blogportals de.hypotheses



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs Wissen in Verbindung (Weber 2.0)





www.maxweberstiftung.de